



GEMEINSAMER BILDUNGSPLAN DER SEKUNDARSTUFE I

 Bildungsplan 2016

Altkatholische Religionslehre

**Bildung,
die allen
gerecht wird**
Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

GEMEINSAMER BILDUNGSPLAN DER SEKUNDARSTUFE I

Vom 23. März 2016

Az. 32-6510.20/370/291

I. Der gemeinsame Bildungsplan der Sekundarstufe I gilt für die Werkrealschule und für die Hauptschule, für die Realschule, für die Gemeinschaftsschule sowie für die Schulen besonderer Art.

II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.

Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Werkrealschule vom 16. Mai 2012 (Lehrplanheft 1/2012) sowie der Bildungsplan für die Realschule vom 21. Januar 2004 (Lehrplanheft 3/2004) mit der Maßgabe außer Kraft, dass diese letztmals für die Schülerinnen und Schüler gelten, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Klasse 6 eingetreten sind.

K.u.U., LPH 2/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10

LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1

LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16

LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Altkatholische Religionslehre* ist als Heft Nr. 3 (Pflichtbereich) Bestandteil des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I, der als Bildungsplanheft 2/2016 in der Reihe S erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert des Faches Alt Katholische Religionslehre	3
1.2 Kompetenzen	5
1.3 Didaktische Hinweise	8
2. Prozessbezogene Kompetenzen	10
2.1 Wahrnehmen und Darstellen	10
2.2 Deuten	10
2.3 Urteilen	11
2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein	11
2.5 Gestalten und Handeln	12
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	13
3.1 Klassen 5/6	13
3.1.1 Mensch	13
3.1.2 Welt und Verantwortung	15
3.1.3 Bibel	18
3.1.4 Gott	20
3.1.5 Jesus Christus	22
3.1.6 Kirche	24
3.1.7 Religionen und Weltanschauungen	26
3.2 Klassen 7/8/9	29
3.2.1 Mensch	29
3.2.2 Welt und Verantwortung	32
3.2.3 Bibel	36
3.2.4 Gott	38
3.2.5 Jesus Christus	40
3.2.6 Kirche	42
3.2.7 Religionen und Weltanschauungen	44
3.3 Klasse 10	47
3.3.1 Mensch	47
3.3.2 Welt und Verantwortung	50
3.3.3 Bibel	53
3.3.4 Gott	55
3.3.5 Jesus Christus	57
3.3.6 Kirche	59
3.3.7 Religionen und Weltanschauungen	62

4. Operatoren	65
5. Anhang	70
5.1 Verweise	70
5.2 Abkürzungen	72
5.3 Geschlechtergerechte Sprache	73
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen	74

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert des Faches Alt Katholische Religionslehre

Der Alt Katholische Religionsunterricht hat die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zur Religion, zur jüdisch-christlichen Tradition und ihrer alt Katholischen Deutung zu verschaffen.

Diese Aufgabe geschieht vor dem Hintergrund einer zweifachen Herausforderung: zum einen vor dem Hintergrund einer zunehmend säkularisierten Lebensumwelt, die sich naheliegenderweise bis in die Schule erstreckt und die vollständig andere Prioritäten setzt als religiöse. Sofern ein Gemeindebezug und -rückhalt nicht vorausgesetzt werden kann, bedeutet das, dass die wichtigsten Impulse religiöser Bildung zu Beginn der Sekundarstufe I hauptsächlich der Qualität des Grundschulunterrichts zu verdanken sein werden.

Die zweite Herausforderung besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler entwicklungsbedingt ihren eigenen Lebenskontext und ihr Verhältnis zur Religion auch bei besten Ausgangs- und Rahmenbedingungen erst allmählich bewusst und differenziert wahrnehmen können. Hier kann sie der Religionsunterricht herausfordern zu lernen, sich auch in Perspektiven hineinzusetzen, die nicht ihre eigenen sind und die ihrem bisherigen Gesichtsfeld und Gedankenkreis vielleicht sogar entgegenstehen. Die Schülerinnen und Schüler können dann lernen, ihre bisherigen Vorstellungen, Denk- und Verhaltensgewohnheiten zu überdenken, differenzierter und kompetenter zu urteilen, ihren bisherigen Horizont permanent zu erweitern und zu ordnen, während sie neue Vorstellungen in bildender Absicht in ihren Gedankenkreis integrieren.

Damit liegt das Hauptaugenmerk des Unterrichts nicht einfach in der Vermittlung eines Faches, sondern in der *Eröffnung und Erweiterung des Zugangs der Schülerinnen und Schüler zum Fach beziehungsweise zur Sache*. In diesem Bild wird zugleich die pädagogische Seite mit der fachlichen und fachdidaktischen Seite des Religionsunterrichts verknüpft.

Religiöse Bildung kommt vor diesem Hintergrund eine wichtige kritische Funktion als Beitrag zu einer Humanisierung von Individuum und Gesellschaft insgesamt zu. Diese basiert auf der Tradition des prophetischen Einspruchs, auf den Visionen der Reich-Gottes-Botschaft vom wahren und erfüllten Leben und auf der Zusage der Gottebenbildlichkeit jedes Menschen. Angesichts der im christlichen Menschenbild verankerten unverfügbaren Würde jedes Menschen hinterfragt der Alt Katholische Religionsunterricht Denk- und Handlungsansätze, die diese Würde in Frage stellen, weil sie zum Beispiel den Menschen allein über seine Leistung definieren. Kritisch befragt werden auch Erscheinungsformen missverstandener und missbrauchter Religion.

Hier übernimmt der Alt Katholische Religionsunterricht wichtige Aufklärungsarbeit. Er trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler eine „konfliktfähige Ich-Identität“ ausbilden, einen eigenen Standpunkt gegenüber anderen Menschen und Institutionen begründet vertreten können und bereit werden, Verantwortung für sich und in der Gesellschaft zu übernehmen. In diesem Sinn leistet der Alt Katholische Religionsunterricht seinen eigenen Beitrag zur Umsetzung der allgemeinen Leitperspektiven.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

In welcher Weise das Fach Altkatholische Religionslehre einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Im Altkatholischen Religionsunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, die Eine Welt in biblischer Perspektive als Gottes Schöpfung zu deuten, die dem Menschen anvertraut ist und für die er verantwortlich ist. Dies schließt – insbesondere unter dem Aspekt der Gerechtigkeit – eine Sensibilität für nachhaltiges Wirtschaften und gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen ein.

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**

Altkatholischer Religionsunterricht macht bewusst, dass jedem Menschen nach christlicher Deutung seine unantastbare Würde von Gott gegeben ist. Dies fordert die Wertschätzung eines jeden Menschen, unabhängig von seiner Herkunft, sexuellen Orientierung, Weltanschauung oder Religion und Lebensform.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Die Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeit zu stärken, ist ein zentrales Ziel des Altkatholischen Religionsunterrichts. Der Altkatholische Religionsunterricht unterstützt sie in ihrer Sensibilität für ihre körperliche, seelische und geistige Gesundheit. Er ermutigt sie im respektvollen Umgang mit diesen Gaben zu einer gesunden Lebensweise und hilft über die Stärkung von Resilienzfaktoren, Lebenskrisen zu bewältigen, aber auch sich mit Möglichkeiten gelingenden Lebens auseinanderzusetzen.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Auch der Altkatholische Religionsunterricht ermutigt die Schülerinnen und Schüler dazu, ihre eigenen Fähigkeiten und Begabungen zu entdecken. Er bietet ihnen Gelegenheiten, den Horizont für die Gestaltung des eigenen Lebensweges zu erweitern und berufliche Perspektiven im Kontext eines sinnerfüllten Lebens und damit auch jenseits einer ökonomischen Engführung in den Blick zu nehmen.

- **Medienbildung (MB)**

Der Altkatholische Religionsunterricht bietet Gelegenheit, sich in der heutigen Mediengesellschaft zu orientieren, die Chancen und Gefährdungen zu erkennen. Er sensibilisiert für die Auswirkungen der Medien auf das eigene Leben und weckt ein Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit ihnen.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Der Altkatholische Religionsunterricht sensibilisiert vor dem Hintergrund der Schöpfungstheologie und der katholischen Soziallehre für einen verantwortlichen Umgang mit Ressourcen in der Einen Welt. Vor diesem Hintergrund werden die Schülerinnen und Schüler damit konfrontiert, welche persönlichen und globalen Konsequenzen ihr Konsumverhalten hat. Sie werden zu einem verantwortungsbewussten Lebensstil herausgefordert.

Insgesamt ermöglicht der Altkatholische Religionsunterricht Kindern und Jugendlichen, die Vergangenheit und die gegenwärtige kulturelle Situation zu verstehen und gewonnene Erkenntnisse in die Zukunftsgestaltung mit einzubringen. Dies gilt insbesondere für den Dialog der Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen.

Damit verpflichtet sich das Fach zur Förderung eines umfassenden und ganzheitlichen Kompetenzaufbaus der Schülerinnen und Schüler.

Rechtsgrundlage

Der Alt Katholische Religionsunterricht ist nach GG Art. 7, Abs. 3 der Bundesrepublik Deutschland und nach Art. 18 der Verfassung des Landes Baden-Württemberg ordentliches Lehrfach, für das Staat und Kirche gemeinsam Verantwortung tragen. Er wird gemäß dem Schulgesetz in Übereinstimmung mit den Lehren und Grundsätzen der Alt Katholischen Kirche erteilt (§ 96, Abs. 2 SchG).

1.2 Kompetenzen

Die Kompetenzen, die es auf diese Weise zu erreichen gilt, werden zum einen als prozessbezogene Kompetenzen ausgelegt und auf den gesamten Fortlauf des Religionsunterrichts bezogen, sie werden zum anderen als inhaltsbezogene Kompetenzen bezogen auf die inhaltliche Seite Religionsunterrichts und dabei den entsprechenden Klassen zugeordnet.

Prozessbezogene Kompetenzen

Die prozessbezogenen Kompetenzen knüpfen an die Vorgaben der katholischen und evangelischen Kirchen sowie die Kultusministerkonferenz (KMK) an und gliedern sich in fünf Kompetenzbereiche:

- **Wahrnehmen und Darstellen**

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Phänomene sowie religiöse und nichtreligiöse Fragen und deren unterschiedliche Antworten in ihrem außerschulischen und schulischen Lebensumfeld in Verbindung mit ihren im Unterricht erworbenen fachspezifischen Zusammenhängen wahrnehmen und beschreiben.

- **Deuten**

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse und ethische Problem- und Fragestellungen in konkreten Situationen erkennen, religiöse Ausdrucksformen, Symbole und Zeugnisse altersgemäß verstehen und deuten.

- **Urteilen**

Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragestellungen eine eigene Position beziehen und diese unter Bezugnahme auf ihr Fachwissen begründen.

- **Kommunizieren und Dialogfähig-Sein**

Die Schülerinnen und Schüler können auf der Grundlage ihrer im Religionsunterricht gewonnenen Einsichten und Kompetenzen sich mit sich selbst auseinandersetzen, sich auf die Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen anderer einlassen, sich auch damit auseinandersetzen und sich darüber konstruktiv und in wechselseitigem Respekt austauschen.

- **Gestalten und Handeln**

Die Schülerinnen und Schüler können aus christlicher Perspektive ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern und an Formen religiöser Praxis reflektiert teilnehmen oder diese mitgestalten.

Jeder dieser fünf Kompetenzbereiche ist in drei Teilkompetenzen konkretisiert. Diese fünf Kompetenzbereiche bauen nicht nur spiralförmig aufeinander auf, sondern lassen sich auf drei Bereiche beziehungsweise Interessen zusammenfassen. Die ersten beiden Bereiche beziehen sich auf das Subjekt- oder Selbstverhältnis zum Gegenstandsbereich des Religionsunterrichts und dabei auf das *ästhetische* und *hermeneutische Interesse* der Schülerinnen und Schüler. Der dritte Bereich bezieht sich primär auf das Sozialverhältnis zum Gegenstandsbereich des Religionsunterrichts und damit auf das *personal-praktische Interesse*.

Das heißt:

Wahrnehmen und Darstellen: Wahrnehmen ist ein bewusster innerer Vorgang, der der äußeren Sinne bedarf. Darstellen setzt Wahrnehmen voraus, zugleich kann aber auch das Wahrgenommene nur in dem Grade bewusst werden, als ich es auch darstellen kann: *ästhetisches Interesse*.

Deuten und Urteilen: Jedes Deuten setzt ein Urteilen voraus und umgekehrt. Beides unterscheidet sich vom bloßen Wahrnehmen und Darstellen durch eine tiefere kognitive Durchdringung des Gegenstandsbereichs: *hermeneutisches Interesse*. Andererseits: Auf dem Bildungsgang über das Deuten und Urteilen verändern sich auch die Voraussetzungen für das Wahrnehmen und Darstellen.

Kommunizieren, Dialogfähig-Sein, Gestalten und Handeln: Auf dieser Ebene konstituiert sich die soziale Seite des Zugangs zum Gegenstandsbereich Religion. Die soziale Seite ist zwar grundsätzlich auch unmittelbar anschlussfähig an die Wahrnehmungs- und Darstellungsebene. Sie sollte sich aber besser erst an den jeweils höchst möglichen Stand der Deute- und Urteilsfähigkeit anschließen. Das heißt: Ein Miteinander-Kommunizieren, Gestalten und Handeln in Verbindung mit dem Gegenstandsbereich Religion sollte eine jeweils adäquate religiöse Deute- und Urteilskompetenz, aber auch die Auseinandersetzung mit sich selbst voraussetzen. In der Verbindung von allem konstituiert sich ein *personal-praktisches Interesse*.

Vom christlichen Menschenbild her ist Bildung somit ein sowohl individuell-ganzheitlicher als auch sozial-integrativer, letztlich inklusiver Vorgang. Da hier der Begriff sozial-integrativ eine Integrationsleistung von *allen* Beteiligten einfordert, ist die sonst mögliche Differenz von Integration und Inklusion aufgehoben.

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die *inhaltsbezogenen* Kompetenzen beschreiben die Fähigkeiten und Kenntnisse, die aufbauend erworben werden und nachhaltig zu sichern sind, wenn die in den prozessbezogenen Kompetenzen formulierten intendierten Ziele erreicht werden sollen.

Der Bildungsplan 2016 benennt schulartübergreifend für die inhaltsbezogenen Kompetenzen folgende Bereiche:

- Mensch
- Welt und Verantwortung
- Bibel
- Gott
- Jesus Christus
- Kirche
- Religionen

Durch die Gliederung der inhaltsbezogenen Kompetenzen innerhalb der Themenbereiche wird der Kompetenzaufbau verdeutlicht. Es wird ausgewiesen, was die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Schuljahre lernen, wie sie ihre Kenntnisse, ihre Wahrnehmungs-, Reflexions- und Ausdrucksfähigkeit sowie praktische Urteilsfähigkeit erweitern.

Die Formulierungen der inhaltsbezogenen Kompetenzen folgen in den genannten sieben Bereichen für alle Schularten einer einheitlichen formalen Struktur: Die Kompetenzbeschreibung besteht aus drei Sätzen. Jeder Satz wird darunter in jeweils zwei Teilkompetenzen konkretisiert. Alle Kompetenzformulierungen enthalten immer nur einen Operator, verbindliche Inhalte, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen, sind entweder direkt oder in Klammer benannt. Sind Hinweise in Klammern mit „zum Beispiel“ versehen, so sind sie als Vorschlag zu verstehen. Bei Texten aus den Evangelien können immer auch die synoptischen Parallelen verwendet werden.

Darüber hinaus zeigt die gleichzeitig vorgenommene Verzahnung mit den prozessbezogenen Kompetenzen daran, dass jeder jener drei Sätze aufeinander aufbauend einer der drei Ebenen der prozessbezogenen Kompetenzen zugeordnet ist: Der erste Satz (Teilkompetenzen 1 + 2) entspricht der Wahrnehmungs- und Darstellungsebene, der zweite Satz (Teilkompetenzen 3 + 4) entspricht der Deute- und Urteilebene, der dritte Satz (Teilkompetenzen 5 + 6) entspricht der Kommunikations-, Gestaltungs- und Handlungsebene. Mit anderen Worten: Inhaltsbezogene Kompetenzen gehen auf einer ersten Ebene in der Regel von der *lebensweltlichen Perspektive der Schülerinnen und Schüler* und deren Erfahrungshorizont aus (Satz 1). Die Schülerinnen und Schüler nehmen neben dem eigenen Leben Welt und Gesellschaft in den Blick und bilden die Fähigkeit aus, Phänomene wahrzunehmen und darzustellen, die im Religionsunterricht dann religiös gedeutet werden können. Der sich auf diese Weise stetig verändernde Wahrnehmungshorizont sollte, hieran anknüpfend, in die weiteren Auseinandersetzungen mit den Themenbereichen mitgenommen werden.

Auf der zweiten Ebene (Satz 2) setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit *Inhalten und Aspekten der christlichen Glaubensüberlieferung beziehungsweise anderer Religionen* (Bereich 7) auseinander. Auf dieser Ebene erweitert der Religionsunterricht den Gesichts- und Gedankenkreis der Schülerinnen und Schüler, ermöglicht ein stets fortschreitendes Deuten und Urteilen.

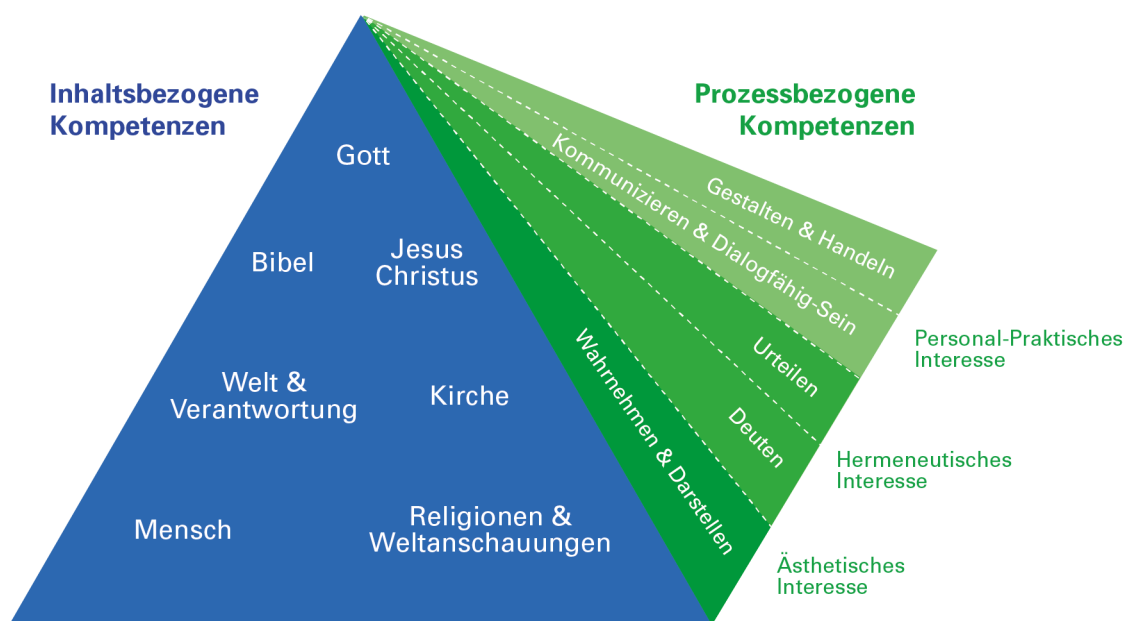
Die dritte Ebene (Satz 3) schließlich nimmt in den Blick, dass die Schülerinnen und Schüler – im schulischen Kontext – lernen, eigene Einstellungen, Haltungen und Handlungen zu bedenken und in religiösen und ethischen Fragen begründet zu urteilen. Sie lernen, *Perspektiven für eine verantwortete Lebens- und Glaubensgestaltung* zu entwickeln, religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen reflektiert zu verwenden. Sie begegnen Angehörigen anderer Religionen wertschätzend und können mit ihnen über Religion ins Gespräch kommen.

Die Richtung der Kompetenzorientierung ist vor allem durch den Bildungsanspruch bestimmt. Das heißt, es geht weder um isolierte Einzelthemen noch um isolierte Kompetenzen. In Auseinandersetzung mit konkreten Unterrichtsthemen werden inhaltsbezogene mit prozessbezogenen Kompetenzen verknüpft. Mehr oder weniger zufälliges Einzelwissen soll erweitert und strukturiert, personal verarbeitet und so schließlich über die Jahre sukzessiv eine umfassende und vertiefte religiöse Bildung ermöglichen.

Jedes Thema mag eine besondere Affinität zu einem oder auch zwei der sieben Themenbereiche (Mensch, Welt und Verantwortung, Bibel, Gott, Jesus Christus, Kirche, Religionen) haben. Der exemplarische Charakter eines Themas würde sich vor allem dadurch auszeichnen, möglichst viele Themenbereiche an möglichst bedeutsamen Stellen anzusprechen und auf diese Weise die einzelnen

Bereiche miteinander zu verzahnen. Insofern jedes einzelne Thema diese Dynamik bekommen sollte, erhalten die Schülerinnen und Schüler die Chance, aus unterschiedlichen Perspektiven immer wieder neu auf das Ganze des Faches zu sehen. Dadurch lassen sich ihre Vorstellungen immer wieder mit neuen Aspekten derselben Themenbereiche verknüpfen. Und das bedeutet vorstellungspsychologisch, dass sich auch diese Themenbereiche, die als solche ja bis zum Abitur durchgehalten werden, im Laufe der Jahre immer komplexer miteinander verknüpfen.

Es geht also um Zusammenhänge in einem mindestens dreifachen Sinne: Es geht erstens um Zusammenhänge des Faches. Das heißt, es geht um inhaltliche Zusammenhänge der einzelnen Themenbereiche (siehe inhaltsbezogene Kompetenzen). Es geht zweitens um die Zusammenhänge des Faches mit dem eigenen Leben (siehe prozessbezogene Kompetenzen) und es geht drittens um die Zusammenhänge des Faches mit den Frage- und Themenstellungen der anderen Fächer sowie mit den angegebenen Leitprinzipien. Die ersten Anfänge der Grundschulzeit auch im Blick auf die Besonderheit eines religiösen, eines christlich-konfessionellen beziehungsweise altkatholischen Zugangs zur Welt werden nun auf der Sekundarstufe systematisch weitergeführt. Zusammenhänge, Differenzierungen und Abgrenzungen werden jetzt auch zu säkularen Lebensperspektiven und Weltanschauungen gesucht, was sich insbesondere im siebten Themenbereich zeigt, der nicht mehr „Religionen“, sondern „Religionen und Weltanschauungen“ heißt.



Der strukturelle Zusammenhang von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen (© Landesinstitut für Schulentwicklung)

1.3 Didaktische Hinweise

Ob aber solche Verknüpfungen überhaupt hergestellt werden können, liegt nicht allein an der inhaltlichen Seite des Religionsunterrichts. Es liegt auch an den konkreten Voraussetzungen der konkreten Schülerinnen und Schüler sowie an der Vorgeschichte und bildungstheoretischen Qualität des vorausgegangenen Religionsunterrichts beziehungsweise des Schulunterrichts überhaupt. Und diese drei letzten Momente jenseits der inhaltlichen Konzeption des Religionsunterrichts kann nicht der Bildungsplan, sondern allein die Lehrperson vor Ort adäquat einschätzen und beeinflussen.

Der Bildungsplan kann hierzu nur eine entsprechende Infrastruktur vorschlagen, die die angesprochene vielseitige und umfassende Verknüpfung sowohl auf der inhaltlichen als auch auf der personalen Ebene der Schülerinnen und Schüler begünstigt.

Der Dreischritt des Unterrichtsprozesses

Ausgangspunkt für den Dreischritt der prozessorientierten Kompetenzen ist unter anderem die in der katholischen Tradition vertraute Trias: Sehen – Urteilen – Handeln.

Die Trias konstituiert zugleich eine Reihenfolge. Denn sie unterstellt, dass es nicht um die Etablierung von (unmittelbar gesetzten) Vorurteilen gehen soll, sondern dass Urteile einen Zugang zur Sache und ein Erfassen der Sache voraussetzen. Darüber hinaus unterstellt die besagte Reihenfolge, dass nicht grundsätzlich alles in Handlung gesetzt werden soll, sondern nur das, was zuvor vernunftbestimmt beurteilt worden ist. Spätestens im Laufe der Sekundarstufe kann bei den Schülerinnen und Schülern eine vollständige Entwicklung der Urteilskraft vorausgesetzt werden. Das bedeutet aber keineswegs, dass diese deshalb schon das Handeln bestimmt. Daran zeigt sich, wie wichtig es demgegenüber ist, dass der Unterricht, namentlich der Religionsunterricht, gerade den Zusammenhang der prozessbezogenen Kompetenzen wie auch aller anderen Kompetenzen unterstreicht, weil sonst weder Bildung noch Kohärenz noch Nachhaltigkeit zu erwarten ist.

Mit anderen Worten: Der Bildungsplan hat jene traditionelle Trias im Rahmen der Formulierung der prozessbezogenen Kompetenzen noch einmal systematisch erweitert. An die Stelle des (äußeren) „Sehens“ und der hiermit verbundenen (inneren) „Einsicht“ setzt der Bildungsplan den Begriff des „Wahrnehmens“. Mit dem Wahrnehmen wird das *ästhetische Interesse* (aisthesis, griech. = Wahrnehmung) der Schülerinnen und Schüler angesprochen. Wahrnehmen bezieht sich nicht nur auf alle Sinne und deren äußere Wahrnehmungen, sondern schließt hier auch die innere Wahrnehmung in ihrer vielfältigen Form mit ein. Sie umfasst damit zugleich alle *bewussten* geistig-kognitiven und emotionalen (inneren) Vorgänge.

Geht man also im Unterricht vom Gesichts- und Gedankenkreis der Schülerinnen und Schüler aus, dann ist das erste anzusprechende Interesse durch die Begriffe Wahrnehmen und Darstellen gekennzeichnet. Das heißt, die Möglichkeit, diese inneren und äußeren Vorgänge, wahrzunehmen ist die Voraussetzung dafür, sie auch darstellen zu können. Im Laufe der Zeit steigern sich die Möglichkeiten der Wahrnehmung und reproduzierenden Darstellung. So müssten alle Errungenschaften des vorausgegangenen Unterrichts, auch der vorausgegangenen Klassen, auf der Wahrnehmungsebene reproduzierbar sein.

Die Steigerung und Erweiterung der Möglichkeiten wahrzunehmen, geschieht im und durch den Unterricht zunächst einmal dadurch, dass die Schülerinnen und Schüler mit der biblisch-christlichen Tradition konfrontiert werden. Dabei wird mit den prozessbezogenen Kompetenzen des Deutens und Urteilens ihr *hermeneutisches Interesse* angesprochen.

Die Leitfrage „Was hat das alles mit mir zu tun?“ beschreibt den Übergang von der Vertiefung zur Besinnung sowie vom hermeneutischen zum *personal-praktischen Interesse*. Dieses äußert sich im gegebenen Fall unter anderem in der Kultivierung einer Dialogfähigkeit mit der Bereitschaft, auch durch den Dialog vom anderen zu lernen, sich im Dialog weiterzubilden. Wo es sich thematisch, institutionell und personell anbietet, ermöglicht die dritte Ebene unter dem Vorbehalt eines besonnenen und sozialkompetenten Umgangs ein gemeinsames Gestalten und Handeln. Hierzu ist eine entsprechende Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler erforderlich, die allerdings noch weniger als bei den beiden anderen Interessen durch den Unterricht forciert werden kann.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Wahrnehmen und Darstellen

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Phänomene sowie religiöse und nichtreligiöse Fragen und deren unterschiedliche Antworten in ihrem außerschulischen und schulischen Lebensumfeld in Verbindung mit ihren im Unterricht erworbenen fachspezifischen Zusammenhängen wahrnehmen und beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. wahrnehmen und beschreiben, wo sie religiösen Fragestellungen und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrem Leben in- und außerhalb des Unterrichts begegnen
2. den Horizont ihrer eigenen Wahrnehmungsmöglichkeiten durch den Aufbau und den inneren Zusammenhang des Fachunterrichts kontinuierlich erweitern
3. ihre Aufmerksamkeit auf die unterrichtsbedingten Erkenntnisfortschritte als persönliche Wahrnehmungsfortschritte richten, sie können sie zunehmend klar dokumentieren und anderen darstellen

2.2 Deuten

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse und ethische Problem- und Fragestellungen in konkreten Situationen erkennen, religiöse Ausdrucksformen, Symbole und Zeugnisse altersgemäß verstehen und deuten.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. metaphorische und symbolische Sprachformen und theologische Grundbegriffe erkennen und deuten, Symbole und Symbolhandlungen sowie Rituale erleben und deuten
2. Situationen beschreiben, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Vertrauen, Glück, Leid, Trauer, Ungerechtigkeit, Scheitern und Schuld erfahren, und daraus religiöse und ethische Fragen entwickeln
3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung als Erfahrungen von Menschen mit Gott deuten und diese in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen

2.3 Urteilen

Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragestellungen eine eigene Position beziehen und diese vom Standpunkt biblisch-christlicher sowie altkatholischer Tradition beurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit oder Erfahrungen mit Tod unterschiedliche religiöse und nichtreligiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden und vergleichen 2. unterschiedliche religiöse und nichtreligiöse Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen und altkatholischer Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen 3. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und diesen aus der Perspektive biblisch-christlicher und altkatholischer Glaubensstradition beurteilen

2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein

Die Schülerinnen und Schüler können auf der Grundlage ihrer im Religionsunterricht gewonnenen Einsichten und Kompetenzen sich mit sich selbst auseinandersetzen, sich auf die Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen anderer einlassen, sich auch damit auseinandersetzen und sich darüber konstruktiv und in wechselseitigem Respekt austauschen.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen (Konstruktionen) darstellen und in Beziehung setzen zu denen anderer Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe 2. sich in religiöse und nichtreligiöse Gedanken, Gefühle, Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen anderer Menschen (biblische Figuren, Heilige, Mitmenschen) hineinversetzen 3. anderen wertschätzend, achtsam, sensibel und respektvoll begegnen und sich konstruktiv mit ihnen über eigene und fremde Standpunkte austauschen

2.5 Gestalten und Handeln

Die Schülerinnen und Schüler können aus christlicher Perspektive ihre Wertvorstellungen und Handlungsmöglichkeiten erweitern, an Formen religiöser Praxis in der Schule reflektiert teilnehmen und gegebenenfalls diese mitgestalten.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. dem eigenen Leben, menschlichen Grunderfahrungen und biblisch-christlicher Glaubensüberlieferung kreativ-gestaltend Ausdruck verleihen
2. sich kreativ-gestaltend mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben und der biblisch-christlichen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen, aus dem Nachdenken über biblische Texte und Personen aus Geschichte und Gegenwart Impulse für das eigene Handeln gewinnen
3. innerhalb der eigenen Konfession, aber auch im Kontext interkonfessioneller und interreligiöser Begegnungen, religiöse und liturgische Ausdrucksformen reflektieren und gegebenenfalls diese mitgestalten

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 5/6

3.1.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Fragen auseinandersetzen, die sich im Blick auf das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen stellen. Sie können Aspekte der biblischen Sicht vom Menschen erklären. Sie können aus diesen Aspekten Konsequenzen für das Zusammenleben mit anderen aufzeigen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich äußern zu den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“	(1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – Antworten auf die Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ aufzeigen	(1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – Antworten auf die Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ erschließen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F RRK 3.1.1 Mensch (6) F RSYR 3.1.1 Mensch L BTv Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Körper und Hygiene; Mobbing und Gewalt	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 I 3.1.1 Mensch (6) F RRK 3.1.1 Mensch (2) F RSYR 3.1.1 Mensch (1) L BTv Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Körper und Hygiene; Mobbing und Gewalt	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F RRK 3.1.1 Mensch F RSYR 3.1.1 Mensch (4) L BTv Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Körper und Hygiene; Mobbing und Gewalt
(2) skizzieren, dass die Erfahrungen von Glück und Leid bei sich und anderen nach dem Warum fragen lassen	(2) aufzeigen, dass die Erfahrungen von Glück und Leid bei sich und anderen nach dem Warum fragen lassen	(2) beschreiben, dass die Erfahrungen von Glück und Leid bei sich und anderen nach dem Warum fragen lassen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 F REV 3.1.1 Mensch F RRK 3.1.1 Mensch (2) F RSYR 3.1.1 Mensch (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 F REV 3.1.1 Mensch F RRK 3.1.1 Mensch (2) F RSYR 3.1.1 Mensch (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 F REV 3.1.1 Mensch F RRK 3.1.1 Mensch (2) F RSYR 3.1.1 Mensch (2)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (z. B. Gen 1,27 und Gen 2)	(3) anhand von biblischen Texten entfalten, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (z. B. Gen 1,27 und Gen 2; Ps 8)	(3) anhand von biblischen Texten herausarbeiten, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (z. B. Gen 1,27 und Gen 2; Ps 8; Ps 139,13-16)
P 2.2 Deuten 1, 2, 3 F REV 3.1.1 Mensch F RRK 3.1.1 Mensch F RSYR 3.1.1 Mensch L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 F REV 3.1.1 Mensch F RRK 3.1.1 Mensch F RSYR 3.1.1 Mensch L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 F REV 3.1.1 Mensch F RRK 3.1.1 Mensch F RSYR 3.1.1 Mensch L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
(4) sachgemäß darüber Auskunft geben, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist	(4) einordnen, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist	(4) erklären, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist
P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.1.1 Mensch F RSYR 3.1.1 Mensch L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Ernährung	P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.1.1 Mensch F RSYR 3.1.1 Mensch L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Ernährung	P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.1.1 Mensch F RSYR 3.1.1 Mensch L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Ernährung
(5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet formulieren (z. B. Streitschlichtung)	(5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet aufzeigen (z. B. Streitschlichtung)	(5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet darlegen (z. B. Streitschlichtung)
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 F RRK 3.1.1 Mensch F RSYR 3.1.1 Mensch L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 F RRK 3.1.1 Mensch F RSYR 3.1.1 Mensch L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 F RRK 3.1.1 Mensch F RSYR 3.1.1 Mensch L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich L PG Wahrnehmung und Empfindung
(6) gemeinsam Konsequenzen benennen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die genannten Aspekte der christlichen Sicht vom Menschen beachtet werden	(6) gemeinsam Perspektiven entwickeln, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die genannten Aspekte der christlichen Sicht vom Menschen beachtet werden	(6) gemeinsam Perspektiven erörtern, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die genannten Aspekte der christlichen Sicht vom Menschen beachtet werden

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
P 2.5 Gestalten und Handeln 3 F REV 3.1.1 Mensch F RRK 3.1.1 Mensch F RSYR 3.1.1 Mensch L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.5 Gestalten und Handeln 3 F REV 3.1.1 Mensch F RRK 3.1.1 Mensch F RSYR 3.1.1 Mensch L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.5 Gestalten und Handeln 3 F RRK 3.1.1 Mensch F RSYR 3.1.1 Mensch L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen

3.1.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen aus ihrem Lebensumfeld darstellen, dass der Umgang mit der Schöpfung und den Mitmenschen ethisch herausfordert. Sie können biblische Weisungen zum Umgang mit der Schöpfung und den Mitmenschen erläutern. Sie können Möglichkeiten entwerfen, in ihrem Umfeld Verantwortung für das Zusammenleben und für die Bewahrung der Schöpfung zu übernehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Beispiele im persönlichen und sozialen Umfeld benennen, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden	(1) an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld aufzeigen, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden	(1) an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld beschreiben, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 F BNT 3.1.2 Materialien trennen – Umwelt schützen F GEO 3.1.4.1 Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichem Handeln und Naturraum F GEO 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (1) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (1) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung; Kriterien für Nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 F BNT 3.1.2 Materialien trennen – Umwelt schützen F GEO 3.1.4.1 Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichem Handeln und Naturraum F GEO 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (1) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (1) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung; Kriterien für Nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 F BNT 3.1.2 Materialien trennen – Umwelt schützen F GEO 3.1.4.1 Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichem Handeln und Naturraum F GEO 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (1) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (1) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung; Kriterien für Nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld skizzieren, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann	(2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld aufzeigen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann	(2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld darstellen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (2) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (2) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Minderheitenschutz; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (2) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (2) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (2) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (2) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt
(3) erkennen, dass die biblischen Schöpfungstexte (Gen 1,1-2,4a) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen	(3) diskutieren, dass die biblischen Schöpfungstexte (Gen 1,1-2,4a) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen	(3) interpretieren, dass die biblischen Schöpfungstexte (Gen 1,1-2,4a; Ps 104) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen
P 2.2 Deuten 1, 3 F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (3) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (3) L BTV Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 1, 3 F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (3) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (3) L BTV Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 1, 3 F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik F RRK 3.1.1 Mensch (3) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (3) L BTV Wertorientiertes Handeln
(4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) für den Umgang miteinander erläutern	(4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18) für den Umgang miteinander kommentieren	(4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18) für den Umgang miteinander begründen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
P 2.3 Urteilen 3 F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (4) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (4) L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt; Selbstregulation und Lernen	P 2.3 Urteilen 3 F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (4) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (4) L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Mobbing und Gewalt; Selbstregulation und Lernen	P 2.3 Urteilen 3 F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (4) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (4) L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Mobbing und Gewalt; Selbstregulation und Lernen
(5) gemeinsam Regeln formulieren, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen	(5) gemeinsam Regeln bestimmen, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen	(5) gemeinsam Regeln herausarbeiten, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2, 3 F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (5) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (5) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Minderheitenschutz; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Bewegung und Entspannung; Mobbing und Gewalt; Selbstregulation und Lernen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2, 3 F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (5) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (5) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Minderheitenschutz; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Bewegung und Entspannung; Mobbing und Gewalt; Selbstregulation und Lernen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2, 3 F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (5) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (5) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Minderheitenschutz; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Bewegung und Entspannung; Mobbing und Gewalt; Selbstregulation und Lernen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) Stellung dazu nehmen, wie sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen	(6) Konsequenzen problematisieren, wie sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen	(6) Konsequenzen erörtern, wie und warum sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1 P 2.5 Gestalten und Handeln 2 F BNT 3.1.2 Materialien trennen – Umwelt schützen F GEO 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (6) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (6) L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1 P 2.5 Gestalten und Handeln 2 F BNT 3.1.2 Materialien trennen – Umwelt schützen F GEO 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (6) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (6) L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1 P 2.5 Gestalten und Handeln 2 F BNT 3.1.2 Materialien trennen – Umwelt schützen F GEO 3.1.5.1 Analyse ausgewählter Räume in Deutschland und Europa F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (6) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (6) L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche

3.1.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler können die Entstehung und den Aufbau der Bibel in Grundzügen beschreiben. Sie können an ausgewählten Texten die biblische Sprache in ihrer Vielfalt erläutern. Sie können ausgewählte biblische Texte mit Beobachtungen aus ihrem eigenen Leben und ihrem Umfeld in Beziehung setzen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der biblischen Bibliothek gezielt finden	(1) zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der biblischen Bibliothek gezielt finden	(1) zeigen, dass sie vorgegebene Bibelstellen in der biblischen Bibliothek gezielt finden
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 F RRK 3.1.3 Bibel (1) F RSYR 3.1.3 Bibel (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 F RRK 3.1.3 Bibel (1) F RSYR 3.1.3 Bibel (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 F RRK 3.1.3 Bibel (1) F RSYR 3.1.3 Bibel (1)
(2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen skizzieren	(2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen aufzeigen	(2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen beschreiben
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 F RRK 3.1.3 Bibel (2) F RSYR 3.1.3 Bibel (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 F RRK 3.1.3 Bibel (2) F RSYR 3.1.3 Bibel (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 F RRK 3.1.3 Bibel (2) F RSYR 3.1.3 Bibel (2)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Licht) identifizieren	(3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot) erschließen	(3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären
P 2.2 Deuten 1 F D 3.1.1.1 Literarische Texte (6), (7) F REV 3.1.6 Kirche und Kirchen F RRK 3.1.3 Bibel (3) F RSYR 3.1.3 Bibel (3)	P 2.2 Deuten 1 F D 3.1.1.1 Literarische Texte (6), (7) F REV 3.1.6 Kirche und Kirchen F RRK 3.1.3 Bibel (3) F RSYR 3.1.3 Bibel (3)	P 2.2 Deuten 1 F D 3.1.1.1 Literarische Texte (6), (7) F REV 3.1.6 Kirche und Kirchen F RRK 3.1.3 Bibel (3) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (3)
(4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) erläutern	(4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) einordnen	(4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) herausarbeiten
P 2.2 Deuten 1, 3 F D 3.1.1.1 Literarische Texte (4) F D 3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (16) F RRK 3.1.3 Bibel (4) F RSYR 3.1.3 Bibel (4)	P 2.2 Deuten 1, 3 F D 3.1.1.1 Literarische Texte (16), (4) F RRK 3.1.3 Bibel (4) F RSYR 3.1.3 Bibel (4)	P 2.2 Deuten 1, 3 F D 3.1.1.1 Literarische Texte (16), (4) F RRK 3.1.3 Bibel (4) F RSYR 3.1.3 Bibel (4)
(5) gemeinsam konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, formulieren	(5) gemeinsam konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, bewerten	(5) gemeinsam konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, erörtern
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2 P 2.5 Gestalten und Handeln 2 F RRK 3.1.3 Bibel (5) F RSYR 3.1.3 Bibel (5) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTB Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L MB Kommunikation und Kooperation	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2 P 2.5 Gestalten und Handeln 2 F RRK 3.1.3 Bibel (5) F RSYR 3.1.3 Bibel (5) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTB Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L MB Kommunikation und Kooperation	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2 P 2.5 Gestalten und Handeln 2 F RRK 3.1.3 Bibel (5) F RSYR 3.1.3 Bibel (5) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTB Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L MB Kommunikation und Kooperation
(6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten und präsentieren	(6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten und präsentieren	(6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten und präsentieren
P 2.5 Gestalten und Handeln 2, 3 F BK 3.1.4.2 Aktion F D 3.1.1.1 Literarische Texte (12) F D 3.1.1.3 Medien (8) F MUS 3.1.1 Musik gestalten und erleben (7) F RRK 3.1.3 Bibel (6) F RSYR 3.1.3 Bibel (6) L MB Produktion und Präsentation	P 2.5 Gestalten und Handeln 2, 3 F BK 3.1.4.2 Aktion F D 3.1.1.1 Literarische Texte (12) F D 3.1.1.3 Medien (8) F MUS 3.1.1 Musik gestalten und erleben (7) F RRK 3.1.3 Bibel (6) F RSYR 3.1.3 Bibel (6) L MB Produktion und Präsentation	P 2.5 Gestalten und Handeln 2, 3 F BK 3.1.4.2 Aktion F D 3.1.1.1 Literarische Texte (12) F D 3.1.1.3 Medien (8) F MUS 3.1.1 Musik gestalten und erleben (7) F RRK 3.1.3 Bibel (6) F RSYR 3.1.3 Bibel (6) L MB Produktion und Präsentation

3.1.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Gottesvorstellungen beschreiben. Sie können grundlegende biblische Vorstellungen und Bilder von Gott einordnen. Sie können erörtern, wie Menschen ihre persönliche Gottesbeziehung zum Ausdruck bringen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen skizzieren	(1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen identifizieren	(1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen erschließen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F BK 3.1.1 Bild F D 3.1.1.1 Literarische Texte (10), (3) F MUS 3.1.3 Musik reflektieren (4) F RRK 3.1.4 Gott (1) F RSYR 3.1.4 Gott (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F BK 3.1.1 Bild F D 3.1.1.1 Literarische Texte (10), (3) F MUS 3.1.3 Musik reflektieren (4) F RRK 3.1.4 Gott (1) F RSYR 3.1.4 Gott (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F BK 3.1.1 Bild F D 3.1.1.1 Literarische Texte (10), (3) F MUS 3.1.3 Musik reflektieren (4) F RRK 3.1.4 Gott (1) F RSYR 3.1.4 Gott (1)
(2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen skizzieren	(2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen bestimmen	(2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen beschreiben
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F RRK 3.1.4 Gott (2) F RSYR 3.1.4 Gott (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F RRK 3.1.4 Gott (2) F RSYR 3.1.4 Gott (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F RRK 3.1.4 Gott (2) F RSYR 3.1.4 Gott (2)
(3) biblische Vorstellungen von Gott (z. B. Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist) und Symbole für Gott (z. B. Hand) identifizieren	(3) biblische Vorstellungen von Gott (z. B. Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist) und Symbole für Gott (z. B. Hand) diskutieren	(3) biblische Vorstellungen von Gott (z. B. Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist) und Symbole für Gott (z. B. Hand) erklären
P 2.2 Deuten 1, 3 F RRK 3.1.4 Gott (3) F RSYR 3.1.4 Gott (3)	P 2.2 Deuten 1, 3 F RRK 3.1.4 Gott (3) F RSYR 3.1.4 Gott (3)	P 2.2 Deuten 1, 3 F RRK 3.1.4 Gott (3) F RSYR 3.1.4 Gott (3)
(4) an einer biblischen Geschichte belegen, wie Gottes Wirken erlebt wird (z. B. Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi)	(4) an einer biblischen Geschichte erschließen, wie Gottes Wirken erlebt wird (z. B. Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi)	(4) an einer biblischen Geschichte herausarbeiten, wie Gottes Wirken erlebt wird (z. B. Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona)
P 2.2 Deuten 1, 3 F REV 3.1.3 Bibel (3), (4) F RRK 3.1.4 Gott (4) F RSYR 3.1.4 Gott (4)	P 2.2 Deuten 1, 3 F REV 3.1.3 Bibel (3), (4) F RRK 3.1.4 Gott (4) F RSYR 3.1.4 Gott (4)	P 2.2 Deuten 1, 3 F REV 3.1.3 Bibel (3), (4) F RRK 3.1.4 Gott (4) F RSYR 3.1.4 Gott (4)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5) Rituale, Gebräuche und Gesten als Gestaltungsformen einer gläubigen Gottesbeziehung formulieren (z. B. Gebete, Lieder, Kreuzzeichen) P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1 P 2.5 Gestalten und Handeln 1 F MUS 3.1.3 Musik reflektieren (3) F RALE 3.1.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis (4) F RALE 3.1.4 Alevitische Feier- und Gedenktage (2) F REV 3.1.4 Gott (4) F RRK 3.1.4 Gott (5) F RSYR 3.1.4 Gott (5) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt	(5) Rituale, Gebräuche und Gesten als Gestaltungsformen einer gläubigen Gottesbeziehung identifizieren (z. B. Gebete, Lieder, Kreuzzeichen) P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1 P 2.5 Gestalten und Handeln 1 F MUS 3.1.3 Musik reflektieren (3) F RALE 3.1.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis (4) F RALE 3.1.4 Alevitische Feier- und Gedenktage (2) F REV 3.1.4 Gott (4) F RRK 3.1.4 Gott (5) F RSYR 3.1.4 Gott (5) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt	(5) sich mit Ritualen, Gebräuchen und Gesten als Gestaltungsformen einer gläubigen Gottesbeziehung auseinanderzusetzen (z. B. mit Gebeten, Liedern, Kreuzzeichen) P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1 P 2.5 Gestalten und Handeln 1 F MUS 3.1.3 Musik reflektieren (3) F RALE 3.1.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis (4) F RALE 3.1.4 Alevitische Feier- und Gedenktage (2) F REV 3.1.4 Gott (4) F RRK 3.1.4 Gott (5) F RSYR 3.1.4 Gott (5) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt
(6) gemeinsam diskutieren, welche Elemente eines Gottesdienstes Schülerinnen und Schülern ihres Alters entsprechen P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F BK 3.1.1 Bild (1), (5) F MUS 3.1.1 Musik gestalten und erleben (1) F MUS 3.1.3 Musik reflektieren (3), (5) F REV 3.1.4 Gott (4) F RRK 3.3.4 Gott (6) F RSYR 3.1.4 Gott (6) L MB Kommunikation und Kooperation	(6) gemeinsam problematisieren, welche Elemente eines Gottesdienstes Schülerinnen und Schülern ihres Alters entsprechen P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F BK 3.1.1 Bild (1), (5) F MUS 3.1.1 Musik gestalten und erleben (1) F MUS 3.1.3 Musik reflektieren (3), (5) F REV 3.1.4 Gott (4) F RRK 3.1.4 Gott (6) F RSYR 3.1.4 Gott (6) L MB Kommunikation und Kooperation	(6) gemeinsam erörtern, welche Elemente eines Gottesdienstes Schülerinnen und Schülern ihres Alters entsprechen P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F BK 3.1.1 Bild (1), (5) F MUS 3.1.1 Musik gestalten und erleben (1) F MUS 3.1.3 Musik reflektieren (3), (5) F REV 3.1.4 Gott (4) F RRK 3.1.4 Gott (6) F RSYR 3.1.4 Gott (6) L MB Kommunikation und Kooperation

3.1.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler können Ausdrucksformen christlichen Lebens mit überlieferten Ereignissen im Leben und Wirken Jesu in Beziehung setzen. Sie können an ausgewählten Beispielen die Botschaft und das Wirken Jesu als Ausdruck der Zuwendung Gottes zu den Menschen erläutern. Sie können Perspektiven entwickeln, wie Jesu Worte und Taten Orientierung für das Leben geben können.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) formulieren, wie sich Lieder oder Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen	(1) aufzeigen, wie sich Lieder und Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen	(1) beschreiben, wie sich Lieder, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.1.1 Bild F MUS 3.1.3 Musik reflektieren (3), (4) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (1) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.1.1 Bild F MUS 3.1.3 Musik reflektieren (3), (4) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (1) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.1.1 Bild F MUS 3.1.3 Musik reflektieren (3), (4) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (1) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (1)
(2) den Zusammenhang von bekannten Texten aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen skizzieren	(2) den Zusammenhang von bekannten Texten aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen aufzeigen	(2) den Zusammenhang von bekannten Texten aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen beschreiben
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 F REV 3.1.5 Jesus Christus (1) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (2) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 F REV 3.1.5 Jesus Christus (1) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (2) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 F REV 3.1.5 Jesus Christus (1) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (2) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (2)
(3) überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu sowie Aspekte der Umwelt Jesu berücksichtigen (religiöse, soziale und politische Verhältnisse und geographische Gegebenheiten)	(3) überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu sowie Aspekte der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse und der geographischen Gegebenheiten einordnen	(3) den Zusammenhang überlieferter Ereignisse aus dem Leben Jesu mit Aspekten der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse und der geographischen Gegebenheiten erklären

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 2 F G 3.1.3 Griechisch-römische Antike – Zusammenleben in der Polis und im Imperium (4) F G 3.1.4 Von der Spätantike ins europäische Mittelalter – neue Religionen, neue Reiche (1) F GEO 3.1.1.1 Grundlagen der Orientierung (3) F REV 3.1.5 Jesus Christus (2) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (3) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (3)	P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 2 F G 3.1.3 Griechisch-römische Antike – Zusammenleben in der Polis und im Imperium (4) F G 3.1.4 Von der Spätantike ins europäische Mittelalter – neue Religionen, neue Reiche (1) F GEO 3.1.1.1 Grundlagen der Orientierung (3) F REV 3.1.5 Jesus Christus (2) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (3) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (3)	P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 2 F G 3.1.3 Griechisch-römische Antike – Zusammenleben in der Polis und im Imperium (4) F G 3.1.4 Von der Spätantike ins europäische Mittelalter – neue Religionen, neue Reiche (1) F GEO 3.1.1.1 Grundlagen der Orientierung (3) F REV 3.1.5 Jesus Christus (2) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (3) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (3)
(4) an einer Begegnungsgeschichte erläutern, wie Jesus mit Menschen umgeht (Mk 10,46-52 oder Lk 19,1-10)	(4) an einer Begegnungsgeschichte kommentieren, wie Jesus mit Menschen umgeht (Mk 10,46-52; Lk 19,1-10)	(4) an einer Begegnungsgeschichte beurteilen, wie Jesus mit Menschen umgeht (Mt 8, 1-4, Mk 10,46-52, Lk 19,1-10)
P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F REV 3.1.5 Jesus Christus (3) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (4) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (4) L BTV Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F REV 3.1.5 Jesus Christus (3) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (4) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (4) L BTV Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F REV 3.1.5 Jesus Christus (3) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (4) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (4) L BTV Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt
(5) gemeinsam mit anderen ihr eigenes Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen diskutieren	(5) gemeinsam mit anderen ihr eigenes Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen problematisieren	(5) gemeinsam mit anderen ihr eigenes Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen reflektieren
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 2, 3 F RRK 3.1.5 Jesus Christus (5) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Mobbing und Gewalt; Selbstregulation und Lernen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 2, 3 F RRK 3.1.5 Jesus Christus (5) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Mobbing und Gewalt; Selbstregulation und Lernen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 2, 3 F RRK 3.1.5 Jesus Christus (5) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Mobbing und Gewalt; Selbstregulation und Lernen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) am Beispiel von Franz von Assisi einen begründeten Standpunkt dazu einnehmen, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt	(6) gemeinsam am Beispiel von Franz von Assisi und Elisabeth von Thüringen problematisieren, was das Gemeinsame und Verbindende ist, wenn Menschen auf ihrem Lebensweg Jesus nachfolgen	(6) gemeinsam am Beispiel von Franz von Assisi und Elisabeth von Thüringen reflektieren, was das Gemeinsame und Verbindende ist, wenn Menschen auf ihrem Lebensweg Jesus nachfolgen
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2 P 2.5 Gestalten und Handeln 2, 3 F RRK 3.1.5 Jesus Christus (6) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (6) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2 P 2.5 Gestalten und Handeln 2, 3 F RRK 3.1.5 Jesus Christus (6) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (6) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2 P 2.5 Gestalten und Handeln 2, 3 F RRK 3.1.5 Jesus Christus (6) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (6) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen

3.1.6 Kirche

Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Feste des Kirchenjahres und die konfessionelle Vielfalt kirchlichen Lebens vor Ort beschreiben. Sie können die Taufe als gemeinsames Sakrament des Christseins beschreiben. Sie können darstellen, wie Kinder und Jugendliche in der Kirche vor Ort mitwirken können.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr benennen	(1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr identifizieren	(1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr beschreiben
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen F G 3.1.4 Von der Spätantike ins europäische Mittelalter – neue Religionen, neue Reiche (1) F RRK 3.1.6 Kirche (1) F RSYR 3.1.6 Kirche (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen F G 3.1.4 Von der Spätantike ins europäische Mittelalter – neue Religionen, neue Reiche (1) F RRK 3.1.6 Kirche (1) F RSYR 3.1.6 Kirche (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen F G 3.1.4 Von der Spätantike ins europäische Mittelalter – neue Religionen, neue Reiche (1) F RRK 3.1.6 Kirche (1) F RSYR 3.1.6 Kirche (1)
(2) Räume, Angebote und Besonderheiten von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort skizzieren	(2) Räume, Angebote und Besonderheiten von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort aufzeigen	(2) Räume, Angebote und Besonderheiten von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort beschreiben
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 F REV 3.1.6 Kirche und Kirchen (1) F RRK 3.1.6 Kirche (2) F RSYR 3.1.6 Kirche (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 F REV 3.1.6 Kirche und Kirchen (1) F RRK 3.1.6 Kirche (2) F RSYR 3.1.6 Kirche (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 F REV 3.1.6 Kirche und Kirchen (1) F RRK 3.1.6 Kirche (2) F RSYR 3.1.6 Kirche (2)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen der Taufe erläutern	(3) die Worte und sakramentalen Zeichen der Taufe einordnen	(3) den biblischen Ursprung der Taufe erklären
P 2.2 Deuten 1, 3 F REV 3.1.6 Kirche und Kirchen (2) F RRK 3.1.6 Kirche (3) F RSYR 3.1.6 Kirche (3)	P 2.2 Deuten 1, 3 F RRK 3.1.6 Kirche (3) F RSYR 3.1.6 Kirche (3)	P 2.2 Deuten 1, 3 F REV 3.1.6 Kirche und Kirchen (2) F RRK 3.1.6 Kirche (3) F RSYR 3.1.6 Kirche (3)
(4) an Beispielen erläutern, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören	(4) an Beispielen entfalten, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören	(4) an Beispielen erklären, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören
P 2.2 Deuten 1, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen (2) F RRK 3.1.6 Kirche (4) F RSYR 3.1.6 Kirche (4)	P 2.2 Deuten 1, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen (2) F RRK 3.1.6 Kirche (4) F RSYR 3.1.6 Kirche (4)	P 2.2 Deuten 1, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen (2) F RRK 3.1.6 Kirche (4) F RSYR 3.1.6 Kirche (4)
(5) gemeinsam ausgewählte Angebote der christlichen Gemeinden in ihrem Lebensumfeld diskutieren	(5) gemeinsam ausgewählte Angebote der christlichen Gemeinden in ihrem Lebensumfeld beurteilen	(5) gemeinsam ausgewählte Angebote der christlichen Gemeinden in ihrem Lebensumfeld erörtern
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 F RRK 3.1.6 Kirche (5) F RSYR 3.1.6 Kirche (5) L MB Kommunikation und Kooperation	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 F RRK 3.1.6 Kirche (5) F RSYR 3.1.6 Kirche (5) L MB Kommunikation und Kooperation	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 F RRK 3.1.6 Kirche (5) F RSYR 3.1.6 Kirche (5) L MB Kommunikation und Kooperation
(6) zu Mitwirkungsmöglichkeiten in der altkatholischen Pfarrgemeinde Stellung nehmen (z. B. gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, BAJ, Ministranten)	(6) Mitwirkungsmöglichkeiten in der altkatholischen Pfarrgemeinde beurteilen (z. B. gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, BAJ, Ministranten)	(6) Mitwirkungsmöglichkeiten in der altkatholischen Pfarrgemeinde reflektieren (z. B. gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, BAJ, Ministranten)
P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.1.6 Kirche (6) F RSYR 3.1.6 Kirche (6) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung	P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.1.6 Kirche (6) F RSYR 3.1.6 Kirche (6) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung	P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.1.6 Kirche (6) F RSYR 3.1.6 Kirche (6) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung

3.1.7 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler können Erscheinungsformen von Judentum und Islam sachgemäß beschreiben. Sie können Aspekte des Judentums, des Christentums und des Islam miteinander vergleichen. Sie können aufzeigen, wie Menschen verschiedener Religionen einander respektvoll begegnen können.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum skizzieren (z. B. Pessach, Synagoge)	(1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum aufzeigen (z. B. Pessach, Synagoge, Gebetsformen)	(1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum beschreiben (z. B. Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen
(2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam skizzieren (z. B. Ramadan, Moschee)	(2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam aufzeigen (z. B. Ramadan, Moschee, Gebetsformen)	(2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam beschreiben (z. B. Ramadan, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt, Beschneidung)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RALE 3.1.4 Alevitische Feier- und Gedenktage F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (2) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RALE 3.1.4 Alevitische Feier- und Gedenktage F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (2) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RALE 3.1.4 Alevitische Feier- und Gedenktage F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (2) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen
(3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen erläutern	(3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen einordnen	(3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen herausarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
P 2.2 Deuten 1 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1) F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (3) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (3) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs	P 2.2 Deuten 1 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1) F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (3) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (3) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs	P 2.2 Deuten 1 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1) F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (3) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (3) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs
(4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam unterscheiden	(4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam kommentieren	(4) sich mit Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam auseinandersetzen
P 2.2 Deuten 1 P 2.3 Urteilen 2 F RALE 3.1.4 Alevitische Feier- und Gedenktage (1), (2) F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (4) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (4) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs	P 2.2 Deuten 1 P 2.3 Urteilen 2 F RALE 3.1.4 Alevitische Feier- und Gedenktage (1), (2) F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (4) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (4) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs	P 2.2 Deuten 1 P 2.3 Urteilen 2 F RALE 3.1.4 Alevitische Feier- und Gedenktage (1), (2) F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (4) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (4) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs
(5) gemeinsam Fragen für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen formulieren (zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben)	(5) gemeinsam Fragen und Perspektiven für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen entwickeln (zum Gebet, heiligen Buch und zum religiösen Leben)	(5) gemeinsam Fragen und Perspektiven für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen erörtern (zum Gebet, heiligen Buch und zum religiösen Leben)
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (5) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (5) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB Kommunikation und Kooperation	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (5) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (5) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB Kommunikation und Kooperation	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (5) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (5) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB Kommunikation und Kooperation

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) Voraussetzungen formulieren, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können	(6) Voraussetzungen bestimmen, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können	(6) Voraussetzungen reflektieren, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 3 F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (4) F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (6) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 3 F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (4) F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (6) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 3 F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (4) F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (6) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs

3.2 Klassen 7/8/9

3.2.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler können zeigen, dass sich aus Erfahrungen von Glück und Leid Fragen nach dem Menschsein stellen. Sie können belegen, dass der christliche Glaube zur Verantwortung ruft und Hoffnung schenken kann. Sie können sich damit auseinandersetzen, dass die Unantastbarkeit der menschlichen Würde Grundlage für ein Leben in Gemeinschaft ist.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie, Sexualität, Liebe) skizzieren	(1) Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie, Sexualität, Liebe) identifizieren	(1) Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie, Sexualität, Liebe) beschreiben
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 F ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle F ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten F GK 3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen F GK 3.1.1.3 Familie und Gesellschaft (1) F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle F ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten F GK 3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen F GK 3.1.1.3 Familie und Gesellschaft (1) F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle F ETH 3.1.1.3 Gerechtigkeit (1) F GK 3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen F GK 3.1.1.3 Familie und Gesellschaft (1) F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Medienanalyse
(2) formulieren, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert	(2) zeigen, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert	(2) darlegen, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) erkennen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit)	(3) diskutieren, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)	(3) sich damit auseinandersetzen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)
P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F AES 3.1.5.1 Individuelle Lebensplanung F AES 3.1.5.2 Haushalt und Familie (4) F AES 3.1.5.4 Zusammenleben verschiedener Generationen (1) F BIO 3.2.2.1 Körperbau und Bewegung (2) F BIO 3.2.2.2 Ernährung und Verdauung (7), (8) F BIO 3.2.2.3 Atmung, Blut und Kreislaufsystem (7) F BIO 3.2.2.4 Fortpflanzung und Entwicklung F BIO 3.2.2.5 Informationssysteme (10), (9) F ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle F ETH 3.1.1.2 Freiheit und Verantwortung F ETH 3.1.1.3 Gerechtigkeit F G 3.2.5 Der industrialisierte Nationalstaat – Durchbruch der Moderne F GK 3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen F GK 3.1.1.3 Familie und Gesellschaft F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F AES 3.1.5.1 Individuelle Lebensplanung F AES 3.1.5.2 Haushalt und Familie F AES 3.1.5.4 Zusammenleben verschiedener Generationen F BIO 3.2.2.1 Körperbau und Bewegung (2) F BIO 3.2.2.2 Ernährung und Verdauung (7), (8) F BIO 3.2.2.3 Atmung, Blut und Kreislaufsystem (7) F BIO 3.2.2.4 Fortpflanzung und Entwicklung F BIO 3.2.2.5 Informationssysteme (10), (9) F ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle F ETH 3.1.1.2 Freiheit und Verantwortung F ETH 3.1.1.3 Gerechtigkeit (3) F G 3.2.5 Der industrialisierte Nationalstaat – Durchbruch der Moderne F GK 3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen F GK 3.1.1.3 Familie und Gesellschaft F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F AES 3.1.5.1 Individuelle Lebensplanung F AES 3.1.5.2 Haushalt und Familie (4) F AES 3.1.5.4 Zusammenleben verschiedener Generationen F BIO 3.2.2.1 Körperbau und Bewegung (2) F BIO 3.2.2.2 Ernährung und Verdauung (7), (8) F BIO 3.2.2.5 Informationssysteme (10), (9) F ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle F ETH 3.1.1.2 Freiheit und Verantwortung F ETH 3.1.1.3 Gerechtigkeit F G 3.2.5 Der industrialisierte Nationalstaat – Durchbruch der Moderne (3) F GK 3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen F GK 3.1.1.3 Familie und Gesellschaft F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Wahrnehmung und Empfindung

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod erkennen	(4) an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod diskutieren	(4) an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod beurteilen
P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F REV 3.2.1 Mensch F RRK 3.1.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F REV 3.2.1 Mensch F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F REV 3.2.1 Mensch F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch
(5) aus der christlichen Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen formulieren für ein besonderes Engagement in verschiedenen Lebensbereichen: z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt	(5) aus der christlichen Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen aufzeigen für ein besonderes Engagement in verschiedenen Lebensbereichen: z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt	(5) aus der christlichen Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen Konsequenzen erörtern für ein besonderes Engagement in verschiedenen Lebensbereichen: z. B. Leben in Beziehungen, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf, mit Heterogenität und Vielfalt
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F AES 3.1.1.1 Ein Projektvorhaben zum Lernen durch Engagement planen und durchführen F AES 3.1.5.4 Zusammenleben verschiedener Generationen F BIO 3.2.2.4 Fortpflanzung und Entwicklung F ETH 3.1.1.3 Gerechtigkeit F ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten F ETH 3.1.7.1 Ethisch-moralische Grundlagen des Handelns (5) F GK 3.1.1.4 Zuwanderung nach Deutschland F GK 3.1.2.1 Kinderrechte (2) F GK 3.1.2.3 Grundrechte (1) F REV 3.2.1 Mensch F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch L BTV Minderheitenschutz; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F AES 3.1.1.1 Ein Projektvorhaben zum Lernen durch Engagement planen und durchführen F AES 3.1.5.4 Zusammenleben verschiedener Generationen F BIO 3.2.2.4 Fortpflanzung und Entwicklung F ETH 3.1.1.3 Gerechtigkeit F ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten F ETH 3.1.7.1 Ethisch-moralische Grundlagen des Handelns (5) F GK 3.1.1.4 Zuwanderung nach Deutschland F GK 3.1.2.1 Kinderrechte (2) F GK 3.1.2.3 Grundrechte (1) F REV 3.2.1 Mensch F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch L BTV Minderheitenschutz; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F AES 3.1.1.1 Ein Projektvorhaben zum Lernen durch Engagement planen und durchführen F AES 3.1.5.4 Zusammenleben verschiedener Generationen F BIO 3.2.2.4 Fortpflanzung und Entwicklung F ETH 3.1.1.3 Gerechtigkeit F ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten (3) F ETH 3.1.7.1 Ethisch-moralische Grundlagen des Handelns (1), (5) F GK 3.1.1.4 Zuwanderung nach Deutschland F GK 3.1.2.1 Kinderrechte (2) F GK 3.1.2.3 Grundrechte (1) F REV 3.2.1 Mensch F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch L BTV Minderheitenschutz; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) gemeinsam an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln diskutieren	(6) gemeinsam an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln problematisieren	(6) gemeinsam an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln erörtern
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 2, 3 F ETH 3.1.7.1 Ethisch-moralische Grundlagen des Handelns (6) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (3) F REV 3.2.1 Mensch F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation L PG Bewegung und Entspannung; Ernährung; Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 2, 3 F ETH 3.1.7.1 Ethisch-moralische Grundlagen des Handelns (6) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (3) F REV 3.2.1 Mensch F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation L PG Bewegung und Entspannung; Ernährung; Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 2, 3 F ETH 3.1.7.1 Ethisch-moralische Grundlagen des Handelns (6) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (3) F REV 3.2.1 Mensch F RRK 3.2.1 Mensch F RSYR 3.2.1 Mensch L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation L PG Bewegung und Entspannung; Ernährung; Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung

3.2.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler können ethische Herausforderungen in ihrer Lebenswelt aufzeigen. Sie können Aussagen des christlichen Glaubens erklären, an denen sich ethisches Handeln orientieren kann. Sie können für Situationen, die ethisch herausfordern, Handlungsmöglichkeiten aus christlicher Perspektive entwerfen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) an regionalen Beispielen skizzieren, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist	(1) an regionalen Beispielen aufzeigen, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist	(1) an regionalen Beispielen darlegen, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BIO 3.2.3 Ökologie F GEO 3.2.5.1 Analyse ausgewählter Räume in unterschiedlichen Geozonen F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (1) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (1) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BIO 3.2.3 Ökologie F GEO 3.2.5.1 Analyse ausgewählter Räume in unterschiedlichen Geozonen F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (1) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (1) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BIO 3.2.3 Ökologie F GEO 3.2.5.1 Analyse ausgewählter Räume in unterschiedlichen Geozonen F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (1) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (1) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche
(2) gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung benennen (z. B. Extremismus, Diskriminierung)	(2) gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung identifizieren (z. B. Extremismus, Diskriminierung)	(2) gesellschaftliche Phänomene und Entwicklungen, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung beschreiben (z. B. Extremismus, Diskriminierung, Arm und Reich)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 F ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten F ETH 3.1.3.1 Handeln in der medial vermittelten Welt F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) L BNE Friedensstrategien L BTB Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt; Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Minderheitenschutz; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz; Jugendmedienschutz; Mediengesellschaft L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 F ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten F ETH 3.1.3.1 Handeln in der medial vermittelten Welt F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) L BNE Friedensstrategien L BTB Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Minderheitenschutz; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz; Jugendmedienschutz; Mediengesellschaft L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 F ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten (1) F ETH 3.1.3.1 Handeln in der medial vermittelten Welt (1) F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) L BNE Friedensstrategien L BTB Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Minderheitenschutz; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz; Jugendmedienschutz; Mediengesellschaft L PG Mobbing und Gewalt; Wahrnehmung und Empfindung

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß erläutern	(3) die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß kommentieren	(3) die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34; Lk 10, 25-37) sachgemäß und aktualisierend herausarbeiten
P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F RALE 3.2.3 Verantwortliche Lebensgestaltung F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (3) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (3) L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F RALE 3.2.3 Verantwortliche Lebensgestaltung F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (3) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (3) L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F RALE 3.2.3 Verantwortliche Lebensgestaltung F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (3) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (3) L PG Selbstregulation und Lernen
(4) sachgemäß darüber Auskunft geben, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Medien)	(4) diskutieren, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien)	(4) beurteilen, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (z. B. zur Frage der Gerechtigkeit, zum Umgang mit Eigentum, mit Medien)
P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F ETH 3.1.3 Medien und Wirklichkeiten F REV 3.2.2 Welt und Verantwortung F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (4) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (4) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F ETH 3.1.3 Medien und Wirklichkeiten F REV 3.2.2 Welt und Verantwortung F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (4) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (4) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F ETH 3.1.3 Medien und Wirklichkeiten F REV 3.2.2 Welt und Verantwortung F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (4) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (4) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5) Stellung nehmen zu der Annahme, dass Wahrhaftigkeit sich auf die persönliche Integrität und das menschliche Zusammenleben auswirkt P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 2 F ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (5) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (5) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Wertorientiertes Handeln L MB Medienanalyse L PG Wahrnehmung und Empfindung	(5) an Beispielen problematisieren, dass Wahrhaftigkeit sich auf die persönliche Integrität und das menschliche Zusammenleben auswirkt P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 2 F ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (5) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (5) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Wertorientiertes Handeln L MB Medienanalyse L PG Wahrnehmung und Empfindung	(5) ausgehend von Beispielen erörtern, dass Wahrhaftigkeit sich auf die persönliche Integrität und das menschliche Zusammenleben auswirkt P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 2 F ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (5) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (5) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Wertorientiertes Handeln L MB Medienanalyse L PG Wahrnehmung und Empfindung
(6) am Beispiel des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt einen begründeten Standpunkt einnehmen P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F GEO 3.2.4.1 Raumwirksamkeit wirtschaftlichen Handelns F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (6) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (6) L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Information und Wissen L PG Ernährung; Selbstregulation und Lernen L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche; Qualität der Konsumgüter	(6) am Beispiel des Fairen Handels eine christlich begründete Verantwortung für die Eine Welt beurteilen P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F GEO 3.2.4.1 Raumwirksamkeit wirtschaftlichen Handelns F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (6) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (6) L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Information und Wissen L PG Ernährung; Selbstregulation und Lernen L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche; Qualität der Konsumgüter	(6) am Beispiel des Fairen Handels eine christlich begründete Verantwortung für die Eine Welt erörtern P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F GEO 3.2.4.1 Raumwirksamkeit wirtschaftlichen Handelns F RRK 3.2.2 Welt und Verantwortung (6) F RSYR 3.2.2 Welt und Verantwortung (6) L BNE Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Information und Wissen L PG Ernährung; Selbstregulation und Lernen L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche; Qualität der Konsumgüter

3.2.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler können zeigen, welche Bedeutung die Bibel für Glaubende besitzt. Sie können an jeweils einem Text des Alten und Neuen Testaments Wege zum Verständnis biblischer Sprache aufzeigen. Sie können biblische Texte mit ihren eigenen Lebenserfahrungen in Beziehung setzen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) an einem biblischen Text skizzieren, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (z. B. an Ps 23; Lk 19,1-10)	(1) an einem biblischen Text aufzeigen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (z. B. an Ps 23; Lk 19,1-10)	(1) an einem biblischen Text darstellen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist (z. B. an Ps 23; Lk 19,1-10)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.2.3 Bibel (2) F RSYR 3.2.3 Bibel (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.2.3 Bibel (2) F RSYR 3.2.3 Bibel (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.2.3 Bibel (2) F RSYR 3.2.3 Bibel (1)
(2) unterschiedliche Textgattungen in biblischen Texten skizzieren	(2) unterschiedliche Textgattungen in biblischen Texten identifizieren	(2) unterschiedliche Textgattungen in biblischen Texten beschreiben
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F REV 3.2.3 Bibel L MB Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2, 3 F REV 3.2.3 Bibel L MB Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F REV 3.2.3 Bibel L MB Medienanalyse
(3) Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis erkennen	(3) Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis kommentieren	(3) Gen 1,1-2,4a als Glaubenszeugnis interpretieren
P 2.2 Deuten 1, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.2.3 Bibel (3) F RSYR 3.2.3 Bibel (3) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees	P 2.2 Deuten 1, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.2.3 Bibel (3) F RSYR 3.2.3 Bibel (3) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees	P 2.2 Deuten 1, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.2.3 Bibel (3) F RSYR 3.2.3 Bibel (3) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees
(4) am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25, 14-30) erläutern, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt	(4) am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25, 14-30) diskutieren, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt	(4) am Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25, 14-30) interpretieren, wie bildhafte Sprache Wahrheit zum Ausdruck bringt
P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F D 3.2.1.1 Literarische Texte (12), (8), (9) F RRK 3.2.3 Bibel (4) F RSYR 3.2.3 Bibel (4)	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F D 3.2.1.1 Literarische Texte (12), (8), (9) F RRK 3.2.3 Bibel (4) F RSYR 3.2.3 Bibel (4)	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F D 3.2.1.1 Literarische Texte (12), (8), (9) F RRK 3.2.3 Bibel (4) F RSYR 3.2.3 Bibel (4)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5) gemeinsam an einem Beispiel belegen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6,19-21) und im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen können (z. B. Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)	(5) gemeinsam an einem Beispiel erschließen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6, 19-21) und im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen können (z. B. Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)	(5) gemeinsam an einem Beispiel erörtern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z. B. an Mt 6, 19-21; Mt 6,25-34) und im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen können (z. B. Taizé, Jugendkreuzweg, Firmung)
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.2.3 Bibel (5) F RSYR 3.2.3 Bibel (5) L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.2.3 Bibel (5) F RSYR 3.2.3 Bibel (5) L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.2.3 Bibel (5) F RSYR 3.2.3 Bibel (5) L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung
(6) gemeinsam aus einem biblischen Text Impulse für ein gelingendes Zusammenleben formulieren (z. B. an Mt 7,12)	(6) gemeinsam aus einem biblischen Text Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben entwickeln (z. B. an Mt 7,12; Gal 6,2)	(6) gemeinsam aus einem biblischen Text Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben erörtern (z. B. an Mt 7,12; Rut 2,10; Eph 4,2)
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.2.3 Bibel (6) F RSYR 3.2.3 Bibel (6) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.2.3 Bibel (6) F RSYR 3.2.3 Bibel (6) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.2.3 Bibel (6) F RSYR 3.2.3 Bibel (6) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Wahrnehmung und Empfindung

3.2.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler können beschreiben, wie sich Vorstellungen von Gott im Laufe des Lebens verändern. Sie können sich mit menschenfreundlichen und unterdrückenden Gottesvorstellungen auseinandersetzen. Sie können beschreiben, welche Bedeutung der Gottesglaube für die Lebensgestaltung haben kann.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) skizzieren, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können	(1) aufzeigen, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können	(1) darlegen, dass die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.2.4 Gott (2) F RSYR 3.2.4 Gott (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.2.4 Gott (2) F RSYR 3.2.4 Gott (4)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.2.4 Gott (2) F RSYR 3.2.4 Gott (2)
(2) bildhafte und abstrakte Vorstellungen von Gott skizzieren (z. B. Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)	(2) bildhafte und abstrakte Vorstellungen von Gott identifizieren (z. B. Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)	(2) bildhafte, abstrakte, personale und apersonale Vorstellungen von Gott beschreiben (z. B. Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.2.1 Bild (3) F RRK 3.2.4 Gott (1) F RSYR 3.2.4 Gott (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.2.1 Bild (3) F RRK 3.2.4 Gott (1) F RSYR 3.2.4 Gott (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.2.1 Bild (3) F RRK 3.2.4 Gott (1) F RSYR 3.2.4 Gott (1)
(3) Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind, unterscheiden (z. B. Jes 43,1-7; Jes 61,1-3; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)	(3) Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind, diskutieren (z. B. Jes 43,1-7; Jes 61,1-3; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)	(3) sich auseinandersetzen mit Vorstellungen von Gott, die von den Propheten und von Jesus überliefert sind (z. B. Jes 43,1-7; Jes 61,1-3; Hos 11,1-9; Mt 6,5-15)
P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F RRK 3.2.4 Gott (3) F RSYR 3.2.4 Gott (3)	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F RRK 3.2.4 Gott (3) F RSYR 3.2.4 Gott (3)	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F RRK 3.2.4 Gott (3) F RSYR 3.2.4 Gott (3)
(4) erläutern, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht	(4) entfalten, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht	(4) begründen, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen (3), (4) F G 3.2.1 Europa im Mittelalter – Leben in der Agrargesellschaft und Begegnungen mit dem Fremden (5) F RALE 3.2.5 Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums (1) F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (4) F RRK 3.2.4 Gott (4) F RSYR 3.2.4 Gott (4) L BNE Friedensstrategien L BTV Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten (1) F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen (3), (4) F G 3.2.1 Europa im Mittelalter – Leben in der Agrargesellschaft und Begegnungen mit dem Fremden (5) F RALE 3.2.5 Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums (1) F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (4) F RRK 3.2.4 Gott (4) F RSYR 3.2.4 Gott (4) L BNE Friedensstrategien L BTV Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen (3), (4) F G 3.2.1 Europa im Mittelalter – Leben in der Agrargesellschaft und Begegnungen mit dem Fremden (5) F RALE 3.2.5 Geschichtliche Entwicklung des Alevitentums (1) F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (4) F RRK 3.2.4 Gott (4) F RSYR 3.2.4 Gott (4) L BNE Friedensstrategien L BTV Wertorientiertes Handeln
(5) im Gespräch gemeinsam diskutieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann	(5) im Gespräch gemeinsam problematisieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann	(5) im Gespräch gemeinsam reflektieren, wie sich der Glaube an Gott oder der Nichtglaube auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2 F RRK 3.2.4 Gott (5) F RSYR 3.2.4 Gott (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L VB Umgang mit eigenen Ressourcen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2 F RRK 3.2.4 Gott (5) F RSYR 3.2.4 Gott (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L VB Umgang mit eigenen Ressourcen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2 F RRK 3.2.4 Gott (5) F RSYR 3.2.4 Gott (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L VB Umgang mit eigenen Ressourcen
(6) gemeinsam Konsequenzen formulieren, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann	(6) gemeinsam Konsequenzen problematisieren, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann	(6) gemeinsam Konsequenzen erörtern, die der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.2.4 Gott (6) F RSYR 3.2.4 Gott (6) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.2.4 Gott (6) F RSYR 3.2.4 Gott (6) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.2.4 Gott (6) F RSYR 3.2.4 Gott (6) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation

3.2.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen entfalten, wie Menschen zu Vorstellungen von Jesus kommen. Sie können anhand biblischer Texte erläutern, was Jesus glaubte und verkündete. Sie können sich anhand einer konkreten Lebensgeschichte mit Herausforderungen der Nachfolge Jesu auseinandersetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) skizzieren, wie Jesusvorstellungen in Formen der Alltags- und Jugendkultur ihren Ausdruck finden (z. B. im Sport, in der Popmusik)	(1) bestimmen, wie Jesusvorstellungen in Formen der Alltags- und Jugendkultur ihren Ausdruck finden (z. B. im Sport, in der Popmusik)	(1) beschreiben, wie Jesusvorstellungen in Formen der Alltags- und Jugendkultur ihren Ausdruck finden (z. B. im Sport, in der Popmusik)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.2.4.1 Medien (3) F D 3.2.1.3 Medien (4) F MUS 3.2.2 Musik verstehen (6), (8) F RRK 3.2.5 Jesus Christus (1) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (1) L MB Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.2.4.1 Medien (3) F D 3.2.1.3 Medien (4) F MUS 3.2.2 Musik verstehen (6), (8) F RRK 3.2.5 Jesus Christus (1) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (1) L MB Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.2.4.1 Medien (3) F D 3.2.1.3 Medien (4) F MUS 3.2.2 Musik verstehen (6), (8) F RRK 3.2.5 Jesus Christus (1) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (1) L MB Medienanalyse
(2) benennen, wie bestimmte Vorstellungen von Jesus durch Erzählungen von Personen und durch Medien geprägt worden sind (z. B. Kinderbibeln, Jesusfilme)	(2) identifizieren, wie bestimmte Vorstellungen von Jesus durch Erzählungen von Personen und durch Medien geprägt worden sind (z. B. Kinderbibeln, Jesusfilme)	(2) beschreiben, wie bestimmte Vorstellungen von Jesus durch Erzählungen von Personen und durch Medien geprägt worden sind (z. B. Kinderbibeln, Jesusfilme)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.1.5 Jesus Christus (2) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (2) L MB Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.2.5 Jesus Christus (2) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (2) L MB Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.2.5 Jesus Christus (2) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (2) L MB Medienanalyse
(3) belegen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)	(3) an Beispielen erschließen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)	(3) herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3-11; Lk 10,25-37; Joh 7,53-8,11)
P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.2.5 Jesus Christus (3) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (3) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.2.5 Jesus Christus (3) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (3) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.2.5 Jesus Christus (3) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (3) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) an einer Zeichenhandlung und einer Auferweckungserzählung belegen, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Mk 2,1-12; Lk 24,1-12) P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F REV 3.2.5 Jesus Christus (3) F RRK 3.2.5 Jesus Christus (4) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (4)	(4) an einer Zeichenhandlung und einer Auferweckungserzählung entfalten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Mk 2,1-12; Lk 24,1-12) P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F REV 3.2.5 Jesus Christus (3) F RRK 3.2.5 Jesus Christus (4) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (4)	(4) an einer Zeichenhandlung und einer Auferweckungserzählung herausarbeiten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Mk 2,1-12; Lk 24,1-12) P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F REV 3.2.5 Jesus Christus (3) F RRK 3.2.5 Jesus Christus (4) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (4)
(5) an einem Beispiel einen begründeten Standpunkt dazu einnehmen, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2 F REV 3.2.5 Jesus Christus (2) F RRK 3.2.5 Jesus Christus (5) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Selbstregulation und Lernen	(5) an einem Beispiel problematisieren, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2 F REV 3.2.5 Jesus Christus (2) F RRK 3.2.5 Jesus Christus (5) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Selbstregulation und Lernen	(5) an einem Beispiel erörtern, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2 F REV 3.2.5 Jesus Christus (2) F RRK 3.2.5 Jesus Christus (5) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (5) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Selbstregulation und Lernen
(6) anhand einer Biografie (z. B. Mitglieder der Weißen Rose, Maximilian Kolbe, „local heroes“) gemeinsam formulieren, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2 F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (3), (5) F RRK 3.2.5 Jesus Christus (6) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (6)	(6) anhand einer Biografie (z. B. Mitglieder der Weißen Rose, Maximilian Kolbe, „local heroes“) gemeinsam erschließen, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2 F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (3), (5) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (6) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (6)	(6) anhand einer Biografie (z. B. Mitglieder der Weißen Rose, Maximilian Kolbe, „local heroes“) gemeinsam erörtern, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2 F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (3), (5) F RRK 3.2.5 Jesus Christus (6) F RSYR 3.2.5 Jesus Christus (6)

3.2.6 Kirche

Die Schülerinnen und Schüler können, ausgehend von ihrer heutigen Gestalt, zentrale geschichtliche Entwicklungen der Kirche und speziell der altkatholischen Kirche darstellen. Sie können erläutern, dass sich die Kirche nach altkatholischem Verständnis, das heißt von den Konzilen der ungeteilten Kirche her als die Eine, Heilige, Katholische und Apostolische versteht. Sie können Möglichkeiten des kirchlichen Engagements von Jugendlichen erörtern.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) unterschiedliche christliche Lebensformen in ihrem historischen Kontext skizzieren (Reformströmungen und Ordensgründungen)	(1) unterschiedliche christliche Lebensformen und deren historische Bedeutung aufzeigen (Reformströmungen und Ordensgründungen)	(1) unterschiedliche christliche Lebensformen und deren historische Bedeutung darstellen (Reformströmungen und Ordensgründungen)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F G 3.2.1 Europa im Mittelalter – Leben in der Agrargesellschaft und Begegnungen mit dem Fremden (1) F REV 3.2.6 Kirche und Kirchen (2) F RRK 3.2.6 Kirche (1) F RSYR 3.2.6 Kirche (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F G 3.2.1 Europa im Mittelalter – Leben in der Agrargesellschaft und Begegnungen mit dem Fremden (1) F REV 3.2.6 Kirche und Kirchen (2) F RRK 3.2.6 Kirche (1) F RSYR 3.2.6 Kirche (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F G 3.2.1 Europa im Mittelalter – Leben in der Agrargesellschaft und Begegnungen mit dem Fremden (1) F REV 3.2.6 Kirche und Kirchen (2) F RRK 3.2.6 Kirche (1) F RSYR 3.2.6 Kirche (1)
(2) Luthers Hauptanliegen der Reformation und die altkatholische Kritik am ersten Vatikanischen Konzil skizzieren	(2) Luthers Hauptanliegen der Reformation und die altkatholische Kritik am ersten Vatikanischen Konzil bestimmen	(2) Luthers Hauptanliegen der Reformation und die altkatholische Kritik am ersten Vatikanischen Konzil zusammenfassen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F G 3.2.2 Wende zur Neuzeit – neue Welten, neue Horizonte, neue Gewalt (1), (4) F REV 3.2.6 Kirche und Kirchen (2) F RRK 3.2.6 Kirche (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F G 3.2.2 Wende zur Neuzeit – neue Welten, neue Horizonte, neue Gewalt (1), (4) F REV 3.2.6 Kirche und Kirchen (2) F RRK 3.2.6 Kirche (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F G 3.2.2 Wende zur Neuzeit – neue Welten, neue Horizonte, neue Gewalt (1), (4) F REV 3.2.6 Kirche und Kirchen (2) F RRK 3.2.6 Kirche (2)
(3) erläutern, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (z. B. Pfingsthymnus: Eingestimmt. 436; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)	(3) kommentieren, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (z. B. Pfingsthymnus: Eingestimmt. 436; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)	(3) interpretieren, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (z. B. Pfingsthymnus: Eingestimmt. 436; Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)
P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.2.6 Kirche (3) F RSYR 3.1.6 Kirche (3)	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.2.6 Kirche (3) F RSYR 3.1.6 Kirche (3)	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.2.6 Kirche (3) F RSYR 3.2.6 Kirche (3)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) ausgehend vom Sakrament der Firmung berücksichtigen, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen (z. B. Wahrnehmung des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung ab 16 Jahren)	(4) ausgehend vom Sakrament der Firmung diskutieren, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen (z. B. Wahrnehmung des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung ab 16 Jahren)	(4) ausgehend vom Sakrament der Firmung erklären, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen (z. B. Wahrnehmung des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung ab 16 Jahren)
P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F ETH 3.1.1.2 Freiheit und Verantwortung F RRK 3.2.6 Kirche (4) F RSYR 3.2.6 Kirche (4)	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F ETH 3.1.1.2 Freiheit und Verantwortung F RRK 3.2.6 Kirche (4) F RSYR 3.2.6 Kirche (4)	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F ETH 3.1.1.2 Freiheit und Verantwortung F RRK 3.2.6 Kirche (4) F RSYR 3.2.6 Kirche (4)
(5) gemeinsam vor dem Hintergrund des altkatholischen Kirchenverständnisses diskutieren, was es heißt, altkatholisch zu sein	(5) gemeinsam vor dem Hintergrund des altkatholischen Kirchenverständnisses problematisieren, was es heißt, altkatholisch zu sein	(5) gemeinsam vor dem Hintergrund des altkatholischen Kirchenverständnisses erörtern, was es heißt, altkatholisch zu sein
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 L BNE Demokratiefähigkeit L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 L BNE Demokratiefähigkeit L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 L BNE Demokratiefähigkeit L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen
(6) gemeinsam mit anderen über Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes diskutieren	(6) gemeinsam mit anderen Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes problematisieren	(6) gemeinsam mit anderen einen jugendgemäßen Gottesdienst gestalten
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 2, 3 F RRK 3.2.6 Kirche (6) F RSYR 3.2.6 Kirche (6) L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 2, 3 F RRK 3.2.6 Kirche (6) F RSYR 3.2.6 Kirche (6) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 2, 3 F RRK 3.1.6 Kirche (6) F RSYR 3.2.6 Kirche (6) L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung

3.2.7 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler können Erscheinungsformen anderer Religionen aufzeigen. Sie können zentrale Aspekte anderer Weltreligionen darstellen. Sie können aufzeigen, wie eine Verständigung zwischen Menschen mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen gelingen kann.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) sich dazu äußern, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden	(1) aufzeigen, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden	(1) darstellen, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.1.6 Glauben und Ethos F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.1.6 Glauben und Ethos F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.1.6 Glauben und Ethos F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) L MB Information und Wissen
(2) formulieren, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, Heilige Schriften, Rituale)	(2) bestimmen, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, Heilige Schriften, Rituale)	(2) beschreiben, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, Heilige Schriften, Rituale)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen (2) F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2), (3) F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen (2) F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2), (3) F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen (2) F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2), (3) F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Information und Wissen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen unterscheiden (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RALE 3.2.1 Beziehung von Gott zu Mensch im Alevitentum (2), (3) F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt	(3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RALE 3.2.1 Beziehung von Gott zu Mensch im Alevitentum (2), (3) F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt	(3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen charakterisieren (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RALE 3.2.1 Beziehung von Gott zu Mensch im Alevitentum (2), (3) F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt
(4) eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte erläutern (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) P 2.2 Deuten 1 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (4) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (4) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen	(4) eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) P 2.2 Deuten 1 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (4) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (4) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen	(4) sich mit einer fernöstlichen Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte auseinandersetzen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) P 2.2 Deuten 1 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (4) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (4) L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5) gemeinsam an Beispielen diskutieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können	(5) gemeinsam an Beispielen problematisieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können	(5) gemeinsam an Beispielen reflektieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen oder Weltanschauungen zu Konflikten führen können
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 3 F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen (3) F GK 3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen (2) F GK 3.1.1.4 Zuwanderung nach Deutschland (4) F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (5) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (5) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Kommunikation und Kooperation L PG Mobbing und Gewalt	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 3 F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen (3) F GK 3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen (2) F GK 3.1.1.4 Zuwanderung nach Deutschland (4) F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (5) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (5) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Kommunikation und Kooperation L PG Mobbing und Gewalt	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 3 F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen (3) F GK 3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen (2) F GK 3.1.1.4 Zuwanderung nach Deutschland (4) F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (5) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (5) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Kommunikation und Kooperation L PG Mobbing und Gewalt
(6) gemeinsam Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen formulieren (z. B. Perspektivenwechsel, Empathie)	(6) gemeinsam Perspektiven entwickeln für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen (z. B. Perspektivenwechsel, Empathie)	(6) gemeinsam Perspektiven erörtern für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen (z. B. Perspektivenwechsel, Empathie)
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1), (4) F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (6) L BNE Friedensstrategien L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB Kommunikation und Kooperation	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1), (4) F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (6) L BNE Friedensstrategien L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB Kommunikation und Kooperation	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1), (4) F RRK 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F RSYR 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (6) L BNE Friedensstrategien L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB Kommunikation und Kooperation

3.3 Klasse 10

3.3.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler können beschreiben, in welchen Situationen sich Fragen nach dem Menschsein, dem Sinn des Lebens und der eigenen Identität stellen. Sie können Aspekte des christlichen Menschenbildes erläutern. Sie können gemeinsam Perspektiven für die Lebensgestaltung entwickeln, die sich aus dem christlichen Menschenbild ergeben.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) eigene Begabungen formulieren und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z. B. Beruf und Ehrenamt, Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Erholung und Freizeit)	(1) eigene Begabungen identifizieren und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z. B. Beruf und Ehrenamt, Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Erholung und Freizeit)	(1) eigene Begabungen beschreiben und Fähigkeiten mit der Frage nach einer sinnvollen Lebensgestaltung in Beziehung setzen (z. B. Beruf und Ehrenamt, Freundschaft und Liebe, Ehe und Familie, Erholung und Freizeit)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.2.1.1 Liebe und Sexualität F ETH 3.2.1.2 Arbeit und Selbstbestimmung F RRK 3.3.1 Mensch F RSYR 3.3.1 Mensch F SPO 3.3.1 Sportpraktische Inhaltsbereiche (5), (6), (7), (8) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Berufliche Orientierung L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Medienanalyse L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.2.1.1 Liebe und Sexualität F ETH 3.2.1.2 Arbeit und Selbstbestimmung (1) F RRK 3.3.1 Mensch F RSYR 3.3.1 Mensch F SPO 3.3.1 Sportpraktische Inhaltsbereiche (5), (6), (7), (8) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Berufliche Orientierung L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Medienanalyse L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 I 3.3.1 Mensch F ETH 3.2.1.1 Liebe und Sexualität F ETH 3.2.1.2 Arbeit und Selbstbestimmung F RSYR 3.3.1 Mensch F SPO 3.3.1 Sportpraktische Inhaltsbereiche (5), (6), (7), (8) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Berufliche Orientierung L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Medienanalyse L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(2) Situationen skizzieren, in denen Grundfragen des Lebens aufbrechen	(2) den Zusammenhang von Glück- und Leiderfahrungen mit Grundfragen des Lebens aufzeigen	(2) den Zusammenhang von Glück- und Leiderfahrungen mit Grundfragen des Lebens darstellen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.2.6.1 Glück und Moral F RRK 3.3.1 Mensch F RSYR 3.3.1 Mensch L BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Wahrnehmung und Empfindung L VB Umgang mit eigenen Ressourcen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.2.6.1 Glück und Moral F RRK 3.3.1 Mensch F RSYR 3.3.1 Mensch L BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Wahrnehmung und Empfindung L VB Umgang mit eigenen Ressourcen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.2.6.1 Glück und Moral F RRK 3.3.1 Mensch F RSYR 3.3.1 Mensch L BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Wahrnehmung und Empfindung L VB Umgang mit eigenen Ressourcen
(3) am Beispiel von Petrus und Paulus erläutern, dass Gott den Menschen als freies und verantwortliches Gegenüber gewollt hat (z. B. Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22; Apg 9, Gal 5,13-26)	(3) am Beispiel von Petrus und Paulus entfalten, dass Gott den Menschen als freies und verantwortliches Gegenüber gewollt hat (z. B. Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22; Apg 9, Gal 5,13-26)	(3) am Beispiel von Petrus und Paulus herausarbeiten, dass Gott den Menschen als freies und verantwortliches Gegenüber gewollt hat (z. B. Lk 22,31-34; Lk 22,54-62; Apg 4,1-22; Apg 9, Gal 5,13-26)
P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.3.1 Mensch (3) F RSYR 3.3.1 Mensch (3) L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.3.1 Mensch (3) F RSYR 3.3.1 Mensch (3) L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.3.1 Mensch (3) F RSYR 3.3.1 Mensch (3) L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Selbstregulation und Lernen
(4) erläutern, welche Bedeutung das Gewissen nach altkatholischer Auffassung für die Identität des Menschen haben kann	(4) entfalten, welche Bedeutung das Gewissen nach altkatholischer Auffassung für die Identität des Menschen haben kann	(4) untersuchen, welche Bedeutung das Gewissen nach altkatholischer Auffassung für die Identität des Menschen haben kann
P 2.2 Deuten 2 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RSYR 3.3.1 Mensch (4) L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Deuten 2 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RSYR 3.3.1 Mensch (4) L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Deuten 2 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RSYR 3.3.1 Mensch (4) L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Selbstregulation und Lernen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5) vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes zu Formen von Vergebung und Versöhnung (Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Sakrament der Versöhnung) einen begründeten Standpunkt einnehmen	(5) vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung (Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Sakrament der Versöhnung) beurteilen	(5) vor dem Hintergrund der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit Gottes Formen von Vergebung und Versöhnung (Mediation, Täter-Opfer-Ausgleich, Sakrament der Versöhnung) erörtern
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F ETH 3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung (3) F REV 3.3.1 Mensch (2) F RRK 3.3.1 Mensch (5) F RSYR 3.3.1 Mensch (5) L BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F ETH 3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung (3) F REV 3.3.1 Mensch (2) F RRK 3.3.1 Mensch (5) F RSYR 3.3.1 Mensch (5) L BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 2 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F ETH 3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung (3) F REV 3.3.1 Mensch (2) F RRK 3.3.1 Mensch (5) F RSYR 3.3.1 Mensch (5) L BNE Bildung für nachhaltige Entwicklung L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Wahrnehmung und Empfindung
(6) ausgehend von christlichen Werthaltungen (z. B. Mt 7,12) gemeinsam diskutieren, wie verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt	(6) ausgehend von christlichen Werthaltungen (z. B. Mt 7,12) gemeinsam problematisieren, wie verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt	(6) ausgehend von christlichen Werthaltungen (z. B. Mt 7,12) gemeinsam erörtern, warum verantwortliches Handeln zur Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft beiträgt
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten (3) F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze (3) F GK 3.2.1.1 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats (5) F RRK 3.3.1 Mensch (6) F RSYR 3.3.1 Mensch (6) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Ernährung; Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung L VB Bedürfnisse und Wünsche; Umgang mit eigenen Ressourcen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten (3) F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze (3) F GK 3.2.1.1 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats (5) F RRK 3.3.1 Mensch (6) F RSYR 3.3.1 Mensch (6) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Ernährung; Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung L VB Bedürfnisse und Wünsche; Umgang mit eigenen Ressourcen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F ETH 3.1.2.1 Friedliches Zusammenleben und die Bedeutung von Konflikten (3) F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze (3) F GK 3.2.1.1 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats (5) F RRK 3.3.1 Mensch (6) F RSYR 3.3.1 Mensch (6) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Ernährung; Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung L VB Bedürfnisse und Wünsche; Umgang mit eigenen Ressourcen

3.3.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler können ethische Herausforderungen an Beispielen darstellen. Sie können Grundlagen diskutieren, die für eine christlich verantwortete ethische Entscheidungsfindung relevant sind. Sie können gemeinsam zu ethischen Problemen Handlungsmöglichkeiten aus christlicher Perspektive entwerfen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen formulieren	(1) globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen identifizieren	(1) globale Auswirkungen menschlichen Handelns auf Natur und Umwelt als ethische Herausforderungen beschreiben
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.2.4.1 Mensch und Umwelt F GEO 3.3.3.1 Analyse ausgewählter Meeresräume F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.2.4.1 Mensch und Umwelt F GEO 3.3.3.1 Analyse ausgewählter Meeresräume F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.2.4.1 Mensch und Umwelt F GEO 3.3.3.1 Analyse ausgewählter Meeresräume F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) L BNE Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche
(2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen skizzieren, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich)	(2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen bestimmen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich)	(2) aus verschiedenen Perspektiven Phänomene und Entwicklungen erschließen, die den gesellschaftlichen Frieden gefährden und deshalb ethisch herausfordern (Generationenkonflikt, Schere zwischen Arm und Reich, mangelnde Teilhabe)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.2.2 Konfliktregelung und Toleranz F ETH 3.2.4 Mensch und Natur F GK 3.2.1.1 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (2) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (2) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Information und Wissen L PG Ernährung; Mobbing und Gewalt L VB Bedürfnisse und Wünsche	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (2) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (2) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Information und Wissen L PG Ernährung; Mobbing und Gewalt L VB Bedürfnisse und Wünsche	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F ETH 3.2.2 Konfliktregelung und Toleranz F ETH 3.2.4 Mensch und Natur F GK 3.2.1.1 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (2) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (2) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Information und Wissen L PG Ernährung; Mobbing und Gewalt

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) über zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (Ex 20, 15f.) und eines Propheten (z. B. Amos) sachgemäß Auskunft geben	(3) zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (Ex 20, 15f.) und eines Propheten (z. B. Amos) vergleichen	(3) zentrale ethische Aussagen des Dekalogs (Ex 20, 15f.) und eines Propheten (z. B. Amos) analysieren
P 2.2 Deuten 2 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (3) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (3) L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Deuten 2 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (3) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (3) L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Deuten 2 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (3) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (3) L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt L PG Selbstregulation und Lernen
(4) die altkatholische Position zu einer individuellethischen Fragestellung (z. B. Schwangerschaftsabbruch, Homosexualität und Ehe, sexuelle Vielfalt, Sterbehilfe) erläutern	(4) die altkatholische Position zu einer individuellethischen Fragestellung (z. B. Schwangerschaftsabbruch, Homosexualität und Ehe, sexuelle Vielfalt, Sterbehilfe) kommentieren	(4) sich mit der altkatholischen Position zu einer individual-ethischen Fragestellung (z. B. Schwangerschaftsabbruch, Homosexualität und Ehe, sexuelle Vielfalt, Sterbehilfe) auseinandersetzen
P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (4) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (4) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (4) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5) gemeinsam anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der <i>Bergpredigt</i> (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln formulieren P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F ETH 3.2.6 Ethik und Moral F REV 3.3.2 Welt und Verantwortung F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen L VB Umgang mit eigenen Ressourcen	(5) gemeinsam anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der <i>Bergpredigt</i> (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln beurteilen P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F ETH 3.2.6 Ethik und Moral F REV 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen L VB Umgang mit eigenen Ressourcen	(5) gemeinsam anhand gesellschaftlicher Konfliktsituationen in der Auseinandersetzung mit der <i>Bergpredigt</i> (Mt 5-7) Perspektiven für verantwortliches Handeln reflektieren P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F REV 3.3.2 Welt und Verantwortung F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen L VB Umgang mit eigenen Ressourcen
(6) am Beispiel des „Projekts Weltethos“ zu christlicher Weltverantwortung einen begründeten Standpunkt einnehmen P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 3 F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze F RALE 3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (6) L BNE Friedensstrategien L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt; Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB Information und Wissen L PG Ernährung; Selbstregulation und Lernen	(6) am Beispiel des „Projekts Weltethos“ christliche Weltverantwortung problematisieren P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 3 F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze F RALE 3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (6) L BNE Friedensstrategien L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB Information und Wissen L PG Ernährung; Selbstregulation und Lernen	(6) gemeinsam am Beispiel des „Projekts Weltethos“ christliche Weltverantwortung erörtern P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 3 F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze F RALE 3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (6) L BNE Friedensstrategien L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB Information und Wissen; Kommunikation und Kooperation L PG Ernährung; Selbstregulation und Lernen

3.3.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler können zeigen, dass die Bibel eine Sammlung von Glaubenszeugnissen ist. Sie können Möglichkeiten entfalten, wie biblische Texte erschlossen werden können. Sie können biblische Texte mit aktuellen Fragestellungen und ihrem Leben in Beziehung setzen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) an Beispielen skizzieren, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden (z. B. in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur)	(1) an Beispielen zeigen, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden (z. B. in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur)	(1) an Beispielen beschreiben, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden (z. B. in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.3.1 Bild F D 3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (9) F MUS 3.3.2 Musik verstehen (3) F RRK 3.3.3 Bibel (2) L BTv Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.3.1 Bild F D 3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (9) F MUS 3.3.2 Musik verstehen (3) F RRK 3.3.3 Bibel (2) L BTv Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.3.1 Bild F D 3.3.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (9) F MUS 3.1.2 Musik verstehen (3) F RRK 3.3.3 Bibel (2) L BTv Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Information und Wissen; Medienanalyse
(2) an einem Beispiel skizzieren, dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (z. B. an Ex 3,1-22; Ps 18; Ps 104)	(2) an einem Beispiel aufzeigen, dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (z. B. an Ex 3,1-22; Ps 18; Ps 104)	(2) an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte eine Glaubensperspektive voraussetzen (z. B. an Ex 3,1-22; Ps 18; Ps 104)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.3.3 Bibel (1) L MB Information und Wissen L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.3.3 Bibel (1) L MB Information und Wissen L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.3.3 Bibel (1) L MB Information und Wissen L PG Wahrnehmung und Empfindung
(3) ausgewählte biblische Texte mithilfe der Gattung als Glaubensantworten auf zeitbedingte Anfragen erkennen (z. B. Gen 1,1-24a; 1.Kor 11, 17-34; Philemonbrief)	(3) ausgewählte biblische Texte mithilfe der Gattung als Glaubensantworten auf zeitbedingte Anfragen diskutieren (z. B. Gen 1,1-24a; 1.Kor 11, 17-34; Philemonbrief)	(3) ausgewählte biblische Texte mithilfe der Gattung als Glaubensantworten auf zeitbedingte Anfragen interpretieren (z. B. Gen 1,1-24a; 1.Kor 11, 17-34; Philemonbrief)
P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F D 3.3.1.1 Literarische Texte (12), (22), (8) F RRK 3.3.3 Bibel (3) F RSYR 3.3.3 Bibel (3)	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F D 3.3.1.1 Literarische Texte (12), (22), (8) F RRK 3.3.3 Bibel (3) F RSYR 3.3.3 Bibel (3)	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F D 3.3.1.1 Literarische Texte (12), (22), (8) F RRK 3.3.3 Bibel (3) F RSYR 3.3.3 Bibel (3) L BTv Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) erläutern, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z. B. Ex 3,1-15)	(4) entfalten, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z. B. Ex 3,1-15)	(4) erklären, inwiefern die bildhafte Sprache der Bibel Wahrheit zum Ausdruck bringt (z. B. Ex 3,1-15)
P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F D 3.3.1.1 Literarische Texte (10) F RRK 3.3.3 Bibel (4) F RSYR 3.3.3 Bibel (4)	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F D 3.3.1.1 Literarische Texte (10) F RRK 3.3.3 Bibel (4) F RSYR 3.3.3 Bibel (4)	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F D 3.3.1.1 Literarische Texte (10) F RRK 3.3.3 Bibel (4) F RSYR 3.3.3 Bibel (4)
(5) mithilfe verschiedener Textstellen gemeinsam diskutieren, dass biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (z. B. Mt 25,31-40; 1.Kor 12; 1.Kor 13)	(5) mithilfe verschiedener Textstellen gemeinsam problematisieren, dass biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (z. B. Mt 25,31-40; 1.Kor 12; 1.Kor 13)	(5) mithilfe verschiedener Textstellen gemeinsam erörtern, warum biblische Texte auch heute Bedeutung haben können (z. B. Mt 25,31-40; 1.Kor 12; 1.Kor 13)
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.3.3 Bibel (5) F RSYR 3.3.3 Bibel (5) L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.3.3 Bibel (5) F RSYR 3.3.3 Bibel (5) L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.3.3 Bibel (5) F RSYR 3.3.3 Bibel (5) L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen
(6) an aktuellen Beispielen gemeinsam formulieren, wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (z. B. Flüchtlingshilfe)	(6) an aktuellen Beispielen gemeinsam erschließen, wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (z. B. Flüchtlingshilfe)	(6) an aktuellen Beispielen gemeinsam erörtern, wie ethische Forderungen der Bibel gesellschaftliche Wirklichkeit verändern können (z. B. Flüchtlingshilfe)
P 2.5 Gestalten und Handeln F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze F RRK 3.3.3 Bibel (6) F RSYR 3.3.3 Bibel (6) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Minderheitenschutz; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation	P 2.5 Gestalten und Handeln F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze F RRK 3.3.3 Bibel (6) F RSYR 3.3.3 Bibel (6) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Minderheitenschutz; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation	P 2.5 Gestalten und Handeln F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze F RRK 3.3.3 Bibel (6) F RSYR 3.3.3 Bibel (6) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Minderheitenschutz; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation

3.3.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler können zeigen, dass die Frage nach Gott Menschen herausfordert. Sie können unter Berücksichtigung biblischer Texte Möglichkeiten und Grenzen des Redens von Gott diskutieren. Sie können gemeinsam problematisieren, wie Menschen mit Glaubenskrisen umgehen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Erfahrungen und Überlegungen benennen, die auf Gott als „Geheimnis der Welt“ verweisen	(1) Erfahrungen und Überlegungen wiedergeben, die auf Gott als „Geheimnis der Welt“ verweisen	(1) Erfahrungen und Überlegungen darlegen, die auf Gott als „Geheimnis der Welt“ verweisen
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.3.4 Gott (1) F RSYR 3.3.4 Gott (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.3.4 Gott (1) F RSYR 3.3.4 Gott (1)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.3.4 Gott (1) F RSYR 3.3.4 Gott (1)
(2) formulieren, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft	(2) aufzeigen, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft	(2) beschreiben, inwiefern die Erfahrung von Leid und Tod die Frage nach Gott aufwirft
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RALE 3.3.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis (5), (6), (7) F RRK 3.3.4 Gott (2) F RSYR 3.3.4 Gott (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RALE 3.3.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis (5), (6), (7) F RRK 3.3.4 Gott (2) F RSYR 3.3.4 Gott (2)	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RALE 3.3.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis (5), (6), (7) F RRK 3.3.4 Gott (2) F RSYR 3.3.4 Gott (2)
(3) anhand des Bilderverbots (Ex 20, 5f.) erläutern, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt	(3) anhand des Bilderverbots (Ex 20, 5f.) entfalten, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt	(3) anhand des Bilderverbots (Ex 20, 5f.) herausarbeiten, dass Gott unverfügbar ist und deshalb das Sprechen über Gott an Grenzen stößt
P 2.2 Deuten 1, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RALE 3.3.1 Beziehung von Gott zu Mensch (5) F RRK 3.3.4 Gott (3) F RSYR 3.3.4 Gott (3)	P 2.2 Deuten 1, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RALE 3.3.1 Beziehung von Gott zu Mensch (5) F RRK 3.3.4 Gott (3) F RSYR 3.3.4 Gott (3)	P 2.2 Deuten 1, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RALE 3.3.1 Beziehung von Gott zu Mensch (5) F RRK 3.3.4 Gott (3) F RSYR 3.3.4 Gott (3)
(4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ und der Rede vom „lieben Gott“ berücksichtigen	(4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ und der Rede vom „lieben Gott“ erschließen	(4) den Unterschied zwischen dem Bekenntnis „Gott ist die Liebe“ und der Rede vom „lieben Gott“ erklären
P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F RRK 3.3.4 Gott (4) F RSYR 3.3.4 Gott (4)	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F RRK 3.3.4 Gott (4) F RSYR 3.3.4 Gott (4)	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 P 2.3 Urteilen 1, 2, 3 F RRK 3.3.4 Gott (4) F RSYR 3.3.4 Gott (4)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(5) gemeinsam diskutieren, warum Menschen in Glaubenskrisen geraten P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 2 F RALE 3.3.1 Beziehung von Gott zu Mensch F RRK 3.3.4 Gott (5) F RSYR 3.3.4 Gott (5) L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung	(5) gemeinsam problematisieren, warum Menschen in Glaubenskrisen geraten P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 2 F RALE 3.3.1 Beziehung von Gott zu Mensch F RRK 3.3.4 Gott (5) F RSYR 3.3.4 Gott (5) L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung	(5) gemeinsam Gründe erörtern, die Menschen in Glaubenskrisen führen P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 2 F RALE 3.3.1 Beziehung von Gott zu Mensch F RRK 3.3.4 Gott (5) F RSYR 3.3.4 Gott (5) L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung
(6) gemeinsam Gründe für und gegen den Glauben an Gott diskutieren P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 F ETH 3.2.1.3 Umgang mit Endlichkeit (3) F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze F RALE 3.3.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis F RALE 3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (6) F RRK 3.3.4 Gott (6) F RSYR 3.3.4 Gott (6) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Kommunikation und Kooperation	(6) gemeinsam Gründe für und gegen den Glauben an Gott beurteilen P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 F ETH 3.2.1.3 Umgang mit Endlichkeit (3) F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze F RALE 3.3.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis F RALE 3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (6) F RRK 3.3.4 Gott (6) F RSYR 3.3.4 Gott (6) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Kommunikation und Kooperation	(6) gemeinsam Gründe für und gegen den Glauben an Gott erörtern P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 F ETH 3.2.1.3 Umgang mit Endlichkeit (3) F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze F RALE 3.3.2 Alevitische Glaubenslehre und -praxis F RALE 3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (6) F RRK 3.3.4 Gott (6) F RSYR 3.3.4 Gott (6) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Kommunikation und Kooperation

3.3.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen aufzeigen, wie Jesus Christus in der Alltagskultur und in Werken der Kunst gedeutet wird. Sie können die Bedeutung von Leben, Tod und Auferweckung Jesu anhand ausgewählter biblischer Texte entfalten. Sie können sich mit Herausforderungen der Nachfolge Jesu auseinandersetzen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Jesusbilder benennen, die in der Alltags- und Jugendkultur auch von Klischees geprägt werden (z. B. im Sport, in der Popmusik und in der Werbung)	(1) Jesusbilder identifizieren, die in der Alltags- und Jugendkultur auch von Klischees geprägt werden (z. B. in der Popmusik, im Sport)	(1) Jesusbilder beschreiben, die in der Alltags- und Jugendkultur auch von Klischees geprägt werden (z. B. im Sport, in der Popmusik und in der Werbung)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2 F BK 3.3.4.1 Medien (1) F D 3.3.1.3 Medien (11), (5), (6) F MUS 3.3.2 Musik verstehen (3) F MUS 3.3.3 Musik reflektieren (5) F RRK 3.3.5 Jesus Christus (1) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (1) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.3.4.1 Medien F D 3.3.1.3 Medien (11), (5), (6) F MUS 3.3.2 Musik verstehen (3) F MUS 3.3.3 Musik reflektieren (5) F RRK 3.3.5 Jesus Christus (1) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (1) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.1.4.1 Medien F D 3.3.1.3 Medien (11), (5), (6) F MUS 3.3.2 Musik verstehen (3) F MUS 3.3.3 Musik reflektieren (5) F RRK 3.3.5 Jesus Christus (1) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (1) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB Medienanalyse
(2) für eine Jesusdeutung in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) die entsprechende biblische Überlieferung skizzieren	(2) für Jesusdeutungen in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) die jeweils entsprechende biblische Überlieferung identifizieren	(2) für Jesusdeutungen in der Kunst (Bildende Kunst, Musik, Literatur und Film) die jeweils entsprechende biblische Überlieferung beschreiben
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.3.1 Bild (1), (2) F BK 3.3.4.1 Medien F D 3.3.1.3 Medien (15), (16), (18) F MUS 3.3.2 Musik verstehen (3) F MUS 3.3.3 Musik reflektieren (5) F RRK 3.3.5 Jesus Christus (2) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (2) L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.3.1 Bild (1), (2) F BK 3.3.4.1 Medien F D 3.3.1.3 Medien (15), (16), (18) F MUS 3.3.2 Musik verstehen (3) F MUS 3.3.3 Musik reflektieren (5) F RRK 3.3.5 Jesus Christus (2) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (2) L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F BK 3.3.1 Bild (1), (2) F BK 3.3.4.1 Medien F D 3.3.1.3 Medien (15), (16), (18) F MUS 3.3.2 Musik verstehen (3) F MUS 3.3.3 Musik reflektieren (5) F RRK 3.3.5 Jesus Christus (2) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (2) L MB Information und Wissen; Medienanalyse

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) erläutern, wie in Gleichnissen, Gebet und Zeichenhandlungen Jesu Botschaft vom anbrechenden Reich Gottes zum Ausdruck kommt (z. B. Mt 6, 9-13; Mt 25,14-30; Lk 14,15-24; Mk 7,31-37)	(3) entfalten, wie in Gleichnissen, Gebet und Zeichenhandlungen Jesu Botschaft vom anbrechenden Reich Gottes zum Ausdruck kommt (z. B. Mt 6, 9-13; Mt 25,14-30; Lk 14,15-24; Mk 7,31-37)	(3) erklären, wie in Gleichnissen, Gebet und Zeichenhandlungen Jesu Botschaft vom anbrechenden Reich Gottes zum Ausdruck kommt (z. B. Mt 6, 9-13; Mt 25,14-30; Lk 14,15-24; Mk 7,31-37)
P 2.2 Deuten 1, 2, 3 F D 3.3.1.1 Literarische Texte (12) F RRK 3.3.5 Jesus Christus (3) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (3) L BTV Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 F D 3.3.1.1 Literarische Texte (12) F RRK 3.3.5 Jesus Christus (3) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (3) L BTV Wertorientiertes Handeln	P 2.2 Deuten 1, 2, 3 F D 3.3.1.1 Literarische Texte (12) F RRK 3.3.5 Jesus Christus (3) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (3) L BTV Wertorientiertes Handeln
(4) ausgehend von biblischen Texten belegen, wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken (z. B. Mk 16,1-8; Lk 24, 1-35; Apg 6,8-8,1a; 1.Kor 1,18ff.);	(4) ausgehend von biblischen Texten einordnen, wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken (z. B. Mk 16,1-8; Lk 24, 1-35; Apg 6,8-8,1a; 1.Kor 1,18ff.);	(4) ausgehend von biblischen Texten erklären, wie die Botschaft von Tod und Auferweckung Jesu auf Menschen seiner Zeit wirkten und bis heute wirken (z. B. Mk 16,1-8; Lk 24, 1-35; Apg 6,8-8,1a; 1.Kor 1,18ff.);
P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 1, 3 F BK 3.3.1 Bild (1), (2) F MUS 3.3.2 Musik verstehen (3) F MUS 3.3.3 Musik reflektieren (5) F RRK 3.3.5 Jesus Christus (4) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (4) L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 1, 3 F BK 3.3.1 Bild (1), (2) F MUS 3.3.2 Musik verstehen (3) F MUS 3.3.3 Musik reflektieren (5) F RRK 3.3.5 Jesus Christus (4) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (4) L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.2 Deuten 3 P 2.3 Urteilen 1, 3 F BK 3.3.1 Bild (1), (2) F MUS 3.3.2 Musik verstehen (3) F MUS 3.3.3 Musik reflektieren (5) F RRK 3.3.5 Jesus Christus (4) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (4) L PG Wahrnehmung und Empfindung
(5) an Mt 20,1-16 gemeinsam diskutieren, wie das Beispiel und die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert	(5) an Mt 20,1-16 gemeinsam problematisieren, wie das Beispiel und die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert	(5) an Mt 20,1-16 gemeinsam erörtern, wie das Beispiel und die Botschaft Jesu zum Perspektivenwechsel herausfordert
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 F RRK 3.3.5 Jesus Christus (5) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 F RRK 3.3.5 Jesus Christus (5) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 F RRK 3.3.5 Jesus Christus (5) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (5) L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) ausgehend vom Engagement christlicher Gemeinschaften einen begründeten Standpunkt dazu einnehmen, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen	(6) ausgehend vom Engagement christlicher Gemeinschaften beurteilen, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen	(6) ausgehend vom Engagement christlicher Gemeinschaften gemeinsam erörtern, was es bedeuten kann, dem Beispiel Jesu zu folgen
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.3.5 Jesus Christus (6) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (6) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Minderheitenschutz; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.3.5 Jesus Christus (6) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (6) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Minderheitenschutz; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L PG Selbstregulation und Lernen	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.3.5 Jesus Christus (6) F RSYR 3.3.5 Jesus Christus (6) L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV Minderheitenschutz; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln L MB Kommunikation und Kooperation L PG Selbstregulation und Lernen

3.3.6 Kirche

Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen aus Kultur und Geschichte beschreiben, dass Kirche sich an Botschaft und Wirken Jesu orientiert. Sie können an Beispielen die diakonische, liturgische und kerygmatische Aufgabe der altkatholischen Kirche entfalten. Sie können gemeinsam erschließen, dass die Kirche glaubwürdig ist, wenn sie in Übereinstimmung mit dem Evangelium handelt.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) an einem Beispiel skizzieren, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat	(1) an Beispielen aufzeigen, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat	(1) an Beispielen beschreiben, wie der Glaube an Jesus Christus in Musik, Architektur und Kunst immer neue Ausdrucksformen gefunden hat
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F G 3.2.1 Europa im Mittelalter – Leben in der Agrargesellschaft und Begegnungen mit dem Fremden F RRK 3.3.6 Kirche (1) F RSYR 3.3.6 Kirche (1) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F G 3.2.1 Europa im Mittelalter – Leben in der Agrargesellschaft und Begegnungen mit dem Fremden F RRK 3.3.6 Kirche (1) F RSYR 3.3.6 Kirche (1) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F G 3.2.1 Europa im Mittelalter – Leben in der Agrargesellschaft und Begegnungen mit dem Fremden F RRK 3.3.6 Kirche (1) F RSYR 3.3.6 Kirche (1) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(2) am Unrecht der Shoah skizzieren, dass Christinnen und Christen in der Zeit des Nationalsozialismus versagt haben, aber sich auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (z. B. Alfred Delp, Edith Stein, Dietrich Bonhoeffer)	(2) am Unrecht der Shoah zeigen, dass Christinnen und Christen in der Zeit des Nationalsozialismus versagt haben, aber sich auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (z. B. Alfred Delp, Edith Stein, Dietrich Bonhoeffer)	(2) am Unrecht der Shoah beschreiben, dass Christinnen und Christen in der Zeit des Nationalsozialismus versagt haben, aber sich auch von der Botschaft Jesu zu kritischer Stellungnahme und Widerstand herausfordern ließen (z. B. Alfred Delp, Edith Stein, Dietrich Bonhoeffer)
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F G 3.2.5 Der industrialisierte Nationalstaat – Durchbruch der Moderne (3) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (1), (3), (4) F REV 3.3.6 Kirche und Kirchen (1) F RRK 3.3.6 Kirche (2) L BTv Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Prävention und Gesundheitsförderung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F G 3.2.5 Der industrialisierte Nationalstaat – Durchbruch der Moderne (3) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (1), (3), (4) F REV 3.3.6 Kirche und Kirchen (1) F RRK 3.3.6 Kirche (2) L BTv Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Mobbing und Gewalt; Prävention und Gesundheitsförderung; Wahrnehmung und Empfindung	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F G 3.2.5 Der industrialisierte Nationalstaat – Durchbruch der Moderne (3) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (1), (3), (4) F REV 3.3.6 Kirche und Kirchen (1) F RRK 3.3.6 Kirche (2) L BTv Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L PG Mobbing und Gewalt; Prävention und Gesundheitsförderung; Wahrnehmung und Empfindung
(3) an biblischen Beispielen erläutern, welche Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (z. B. Lk 10,25-37, Joh 13,1-17)	(3) an biblischen Beispielen entfalten, welche Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (z. B. Lk 10,25-37, Joh 13,1-17)	(3) an biblischen Beispielen erklären, welche Bedeutung der Dienst am Nächsten hat (z. B. Lk 10,25-37, Joh 13,1-17)
P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze F RRK 3.3.6 Kirche (3) F RSYR 3.3.6 Kirche (2)	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze F RRK 3.3.6 Kirche (3) F RSYR 3.3.6 Kirche (2)	P 2.2 Deuten 2, 3 P 2.3 Urteilen 2, 3 F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze F RRK 3.3.6 Kirche (3) F RSYR 3.3.6 Kirche (2)
(4) die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel erläutern (z. B. Eucharistie, Taizé-Liturgie)	(4) die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel entfalten (z. B. Eucharistie, Taizé-Liturgie)	(4) die Bedeutung von Liturgie und Verkündigung für die Gemeinschaft der Glaubenden an einem Beispiel erklären (z. B. Eucharistie, Krankensalbung, Taizé-Liturgie)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
P 2.2 Deuten 1 P 2.3 Urteilen 2 F RRK 3.3.6 Kirche (4) F RSYR 3.3.6 Kirche (3) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees	P 2.2 Deuten 1 P 2.3 Urteilen 2 F RRK 3.3.6 Kirche (4) F RSYR 3.3.6 Kirche (3) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees	P 2.2 Deuten 1 P 2.3 Urteilen 2 F RRK 3.3.6 Kirche (4) F RSYR 3.3.6 Kirche (3) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees
(5) gemeinsam aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Welt diskutieren (z. B. Flüchtlingshilfe, Weltjugendtage, Woche für das Leben)	(5) gemeinsam aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Welt problematisieren (z. B. Flüchtlingshilfe, Weltjugendtage, Woche für das Leben)	(5) gemeinsam aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Welt erörtern (z. B. Flüchtlingshilfe, Weltjugendtage, Woche für das Leben)
P 2.2 Deuten 1 P 2.3 Urteilen 2 F RRK 3.3.6 Kirche (5) F RSYR 3.3.6 Kirche (4) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Kommunikation und Kooperation; Produktion und Präsentation	P 2.2 Deuten 1 P 2.3 Urteilen 2 F RRK 3.3.6 Kirche (5) F RSYR 3.3.6 Kirche (4) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Kommunikation und Kooperation; Produktion und Präsentation	P 2.2 Deuten 1 P 2.3 Urteilen 2 F RRK 3.3.6 Kirche (5) F RSYR 3.3.6 Kirche (4) L BNE Friedensstrategien; Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L MB Kommunikation und Kooperation; Produktion und Präsentation
(6) gemeinsam Möglichkeiten diskutieren, wie Jugendliche am solidarischen Handeln der Kirche teilnehmen können	(6) gemeinsam Perspektiven entwickeln, wie Jugendliche am solidarischen Handeln der Kirche teilnehmen können	(6) gemeinsam Möglichkeiten erörtern, wie Jugendliche am solidarischen Handeln der Kirche teilnehmen können
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F ETH 3.2.2.2 Gesellschaft und Toleranz (2) F RRK 3.3.6 Kirche (6) F RSYR 3.3.6 Kirche (5) L BNE Demokratiefähigkeit; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F ETH 3.2.2.2 Gesellschaft und Toleranz (2) F RRK 3.3.6 Kirche (6) F RSYR 3.3.6 Kirche (5) L BNE Demokratiefähigkeit; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F ETH 3.2.2.2 Gesellschaft und Toleranz (2) F RRK 3.3.6 Kirche (6) F RSYR 3.3.6 Kirche (5) L BNE Demokratiefähigkeit; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung

3.3.7 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler können Erscheinungsformen einer fernöstlichen Religion und einer weltanschaulichen Gruppe darstellen. Sie können Aspekte einer fernöstlichen Religion sowie einer religiösen Sekte oder Psychogruppe einordnen. Sie können gemeinsam die Bedeutung von Religion für die persönliche Identität und das friedliche Zusammenleben erschließen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) sich dazu äußern, wie die Weltreligion Buddhismus oder Hinduismus in Umfeld und Medien sichtbar wird	(1) aufzeigen, wie Formen der Weltreligion Buddhismus oder des Hinduismus in ihrem Umfeld beziehungsweise den Medien sichtbar werden	(1) beschreiben, wie die Weltreligion Buddhismus oder Hinduismus in Umfeld und Medien sichtbar wird
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1) L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse
(2) die Heilsversprechen und Sinnangebote religiöser Sekten/Sondergemeinschaften und Psychogruppen in den Medien skizzieren	(2) die Heilsversprechen und Sinnangebote religiöser Sekten/Sondergemeinschaften und Psychogruppen in den Medien aufzeigen	(2) die Heilsversprechen und Sinnangebote religiöser Sekten/Sondergemeinschaften und Psychogruppen in den Medien beschreiben
P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (2) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (2) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse	P 2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1, 2, 3 F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (2) L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen; Medienanalyse

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) Aspekte hinduistischer Lehren (z. B. Kastenwesen, Reinkarnation, Dharma, Brahman, Atman) oder buddhistischer Lehren (z. B. Buddha, Karma, achtfacher Pfad) erläutern P 2.2 Deuten 1, 2 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (3) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (3) L MB Information und Wissen; Produktion und Präsentation	(3) Aspekte hinduistischer Lehren (z. B. Kastenwesen, Reinkarnation, Dharma, Brahman, Atman) oder buddhistischer Lehren (z. B. Buddha, Karma, achtfacher Pfad) sich erschließen P 2.2 Deuten 1, 2 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (3) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (3) L MB Information und Wissen; Produktion und Präsentation	(3) Aspekte hinduistischer Lehren (z. B. Kastenwesen, Reinkarnation, Dharma, Brahman, Atman) oder buddhistischer Lehren (z. B. Buddha, Karma, achtfacher Pfad) erklären P 2.2 Deuten 1, 2 P 2.3 Urteilen 2, 3 F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (3) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (3) L MB Information und Wissen; Produktion und Präsentation
(4) erläutern, welche Gefährdungen von einer religiösen Sekte oder Psychogruppe ausgehen können P 2.2 Deuten 2 P 2.3 Urteilen 2 F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (4) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (4) L PG Sucht und Abhängigkeit L VB Bedürfnisse und Wünsche	(4) einordnen, welche Gefährdungen von einer religiösen Sekte oder Psychogruppe ausgehen können P 2.2 Deuten 2 P 2.3 Urteilen 2 F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (4) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (4) L PG Sucht und Abhängigkeit L VB Bedürfnisse und Wünsche	(4) erklären, welche Gefährdungen von einer religiösen Sekte oder Psychogruppe ausgehen können P 2.2 Deuten 2 P 2.3 Urteilen 2 F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (4) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (4) L PG Sucht und Abhängigkeit L VB Bedürfnisse und Wünsche
(5) gemeinsam an Beispielen formulieren, inwiefern Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglicht P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (5) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (5) L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung	(5) gemeinsam an Beispielen problematisieren, inwiefern Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglicht P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (5) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (5) L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung	(5) gemeinsam an Beispielen reflektieren, inwiefern Religion persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglicht P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (5) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (5) L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(6) die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft gemeinsam diskutieren	(6) die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft gemeinsam problematisieren	(6) die Verantwortung der Religionen für Toleranz, Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft gemeinsam erörtern
P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F ETH 3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung F RALE 3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1), (4), (6) F REV 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F REV 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (2), (3) F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (2), (3) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F ETH 3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung F RALE 3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1), (4), (6) F REV 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F REV 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (2), (3) F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (2), (3) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation	P 2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1, 2, 3 P 2.5 Gestalten und Handeln 1, 2, 3 F ETH 3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung F RALE 3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1), (4), (6) F REV 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F REV 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RRK 3.3.2 Welt und Verantwortung (2), (3) F RRK 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F RSYR 3.3.2 Welt und Verantwortung (2), (3) F RSYR 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (6) L BNE Demokratiefähigkeit; Friedensstrategien L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung L MB Kommunikation und Kooperation

4. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsorientierende Verben) verwendet. Diese sind in der vorliegenden Liste aufgeführt. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Daher werden Operatoren in der Regel nach drei Anforderungsbereichen (AFB) gegliedert:

- **Anforderungsbereich I: Reproduktion von Wissen und Kenntnissen**

Er umfasst das Wiedergeben und Beschreiben von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang sowie die reproduktive Verwendung geübter Arbeitstechniken und Methoden.

- **Anforderungsbereich II: Reorganisation und Transfer von Gelerntem**

Er umfasst das selbstständige Auswählen, Ordnen, Bearbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte und insbesondere Transfer bekannter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte, zum Beispiel auf neue Fragestellungen, Verfahrensweisen, Sachzusammenhänge oder unbekannte Texte.

- **Anforderungsbereich III: Selbstständiges Urteilen und Bewerten**

Er umfasst den bewussten, reflektierten Umgang mit neuen Erkenntnissen, insbesondere Problemstellungen, und den angewandten Methoden, um zu eigenständigen Begründungen, Folgerungen, Perspektiven, Kontextuierungen, Lösungen, Werturteilen etc. zu gelangen. Hier werden vor allem Leistungen der Problemfindung und der Urteilsfindung gefordert.

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Zu bedenken ist, dass die hier verwendeten Operatoren in den unten stehenden Bedeutungen (Definitionen) verwendet und gewichtet werden. Hier können gegebenenfalls Differenzen zur subjektiven Einschätzung der Begriffsbedeutung auftreten.

Die vorgegebenen Anforderungsbereiche entstammen der EPA (Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung) und zusätzlichen Fachanforderungen der oben genannten Fächer. Sie gehen von den Fachkompetenzen aus und sind von daher sehr stark kognitiv ausgerichtet. Dies verhält sich relativ analog zu inhaltsbezogenen Kompetenzen der ersten und zweiten Ebene der prozessbezogenen Kompetenzen. Aber Bildung reduziert sich nicht auf Kognition.

Deshalb ergeben sich auf der dritten Ebene der prozessbezogenen Kompetenzen (Dialogführen – Gestalten – Handeln) deutliche Abweichungen von einer rein kognitiven Ausrichtung. Denn hier geht es über die kognitiv ausgerichteten Fachkompetenzen hinaus zunächst um personale Bildung. Und diese ist nicht nur selbstbezogen und selbstreflexiv, sondern immer auch sozial ausgerichtet. Fachliche Kompetenzen, Selbstreflexion, personale und soziale Kompetenzen sollen hier zusammengebracht werden.

Im Blick auf die Operatoren bedeutet das: Der Bildungsplan für das Fach Altkatholische Religion hat im Zusammenhang der dritten Ebene der prozessbezogenen Kompetenzen (Dialogführen – Gestalten – Handeln) neben Operatoren, die die Selbstreflexivität einfordern, einen Operator hinzugefügt, der die bisher eingesetzten Operatoren der drei unterschiedlichen Prozessebenen und Niveaustufen mit dem Modaladverb gemeinsam kombiniert.

Das bedeutet umgekehrt, dass das höchste kognitive Niveau (Anforderungsbereich III) bereits auf der zweiten Ebene der prozessbezogenen Kompetenzen (Deuten – Urteilen) erreicht wird. Die Steigerung, die sich dann auf der dritten Ebene vollzieht (Dialogführen – Gestalten – Handeln), besteht im Wesentlichen in der selbstreflexiven, personalen und sozialen Ausrichtung: Selbstreflexion, Kommunikations- und Handlungskompetenz.

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operatoren	Beschreibung	AFB
analysieren/ untersuchen	formale und inhaltliche Aspekte eines Textganzen oder eines Zusammenhangs unter aspektgeleiteten Fragestellungen herausarbeiten und die jeweiligen Wechselbeziehungen strukturiert und systematisiert darstellen *unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch erschließen und darstellen	II
anwenden	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf eine neue Problemstellung beziehen und zu deren Lösung und zum Erreichen von Zielen nutzen	II
auswerten	Informationen aus vorgegebenen Materialien gewinnen und zielgerichtet verarbeiten	II
begründen, Gründe anführen	Positionen, Auffassungen, Urteile etc. bestimmen, argumentativ herleiten und durch Argumente stützen	II, III
belegen	Aussagen durch ein explizit ausgewiesenes Zitat oder einen Verweis *oder bekannte Sachverhalte stützen	II
(be-)nennen	Gegenständen oder Sachverhalten eine Bezeichnung zuordnen; *Personen, Begriffe und Sachverhalte aufzählen	I
berücksichtigen	Bekanntes und Neues in das Herstellen von Zusammenhängen einbeziehen	II
beschreiben	Personen, Situationen, Vorgänge, Sachverhalte oder Zusammenhänge (strukturiert, nicht wertend) mit eigenen Worten darstellen	I
bestimmen	Sachverhalte, Positionen, Perspektiven und Inhalte prägnant und kriteriengeleitet feststellen	I
beurteilen/ bewerten	Textinhalte und Textgestaltungen, Sachverhalte, Aussagen, Maßnahmen, Lösungen, etc. reflektieren und prüfen und unter Verwendung von Wissen, Methoden und Maßstäben eine eigene begründete Position vertreten	III
*beziehen auf / in Beziehung setzen	Sachverhalte und Vorgänge aus verschiedenen Bereichen unter bestimmten Aspekten verknüpfen	II

Operatoren	Beschreibung	AFB
charakterisieren	Sachverhalte, Vorgänge, Personen etc. in ihren spezifischen Eigenheiten pointiert darstellen; etwas unter leitenden Gesichtspunkten kennzeichnen und gewichtend hervorheben	II
darstellen/ darlegen	Zusammenhänge, Probleme etc. unter einer bestimmten Fragestellung strukturiert sachbezogen und neutral wiedergeben	I, II
diskutieren	sich argumentativ mit einem Thema, einer Frage, einem Problem auseinandersetzen	II, III
einordnen	einen Sachverhalt oder eine Aussage aspekt- und kriterienorientiert in einen Gesamtzusammenhang stellen	II
*entfalten	einen Sachverhalt, einen Zusammenhang, eine These etc. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen	II
entnehmen	Informationen sach- und kriterienbezogen aus einem Text oder Sachverhalt herausziehen	I
*entwerfen	sich kreativ mit einer Fragestellung, einem Vorgang oder einer Sache auseinandersetzen	III
entwickeln	Wissen, Analyseergebnisse und eigene Ideen zusammenführen und zu einem eigenständigen Konzept, Verfahren, einer Deutung oder Vorstellung gelangen	III
erkennen	durch Nachdenken und Untersuchen Voraussetzungen, Zusammenhänge, Bedeutungen etc. erfassen und einordnen	III
erklären	einen Sachverhalt in einen Begründungszusammenhang stellen; etwas kausal schlussfolgernd herleiten	II
erläutern	einen Sachverhalt auch durch zusätzliche Informationen veranschaulichen, verdeutlichen; etwas verständlich machen	II
erörtern	sich mit einem Thema, einer These oder Perspektive kritisch, differenziert und argumentativ befassen; in schlussfolgernder Abwägung des Für und Wider unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven ein begründetes Urteil fällen	III
erschließen	einen Text für die weitere Bearbeitung methodengestützt aufbereiten; neue Informationen, Erkenntnisse und Sichtweisen herleiten	I, II
exzerpieren	Zentrale Inhalte vorliegender Texte zusammenfassen	II
formulieren	ein Ergebnis, einen Standpunkt, einen Eindruck knapp und präzise zum Ausdruck bringen	I
**gemeinsam formulieren, diskutieren, Stellung nehmen, gestalten, Perspektiven entwickeln, herausarbeiten, erörtern etc.	siehe oben, siehe unten	I, II, III

Operatoren	Beschreibung	AFB
gestalten	Ergebnisse, Medien- und Textprodukte oder szenisches Spiel eigenständig kreativ inhaltlich und sprachlich erarbeiten * sich kreativ mit einer Fragestellung, einem Vorgang oder einer Sache auseinandersetzen	II, III
gliedern	ein vorgegebenes Ganzes unter bestimmten Aspekten strukturieren und systematisierend, gleichgeordnet und/oder hierarchisiert in seinen Teilen darstellen	II
herausarbeiten	Strukturen, Leitgedanken, Strategien etc. aus einem Textganzen/ Sachverhalt herauslösen und akzentuiert darstellen	II
identifizieren	Positionen, Perspektiven oder kontroverse Aspekte aus einem gegebenen Kontext erschließen und darstellen	I, II
interpretieren	*Texte und andere Medien (Bilder, Karikaturen, Tondokumente und Filme) auf Erkennen und Verstehen gerichtet auslegen; dazu (Text-) Form und (Text-)Inhalt in ihren Wechselwirkungen mittels analytischer und gestaltender Verfahren untersuchen mit dem Ziel einer schlüssigen Gesamtauslegung	III
klären	Verhaltensweisen, Positionen, Situationen etc. differenziert betrachten, ergründen, verdeutlichen; gegebenenfalls Lösungen erarbeiten	II
kommentieren	einen Sachverhalt kritisch erläutern und bewerten	III
*Konsequenzen aufzeigen / Perspektiven entwickeln	Schlussfolgerungen ziehen; Perspektiven, Modelle, Handlungsmöglichkeiten, Konzepte und andere entfalten	III
nutzen	Informationen aus unterschiedlichen Quellen/Texten zielgerichtet verwenden	I
planen	einen Arbeitsprozess vorausschauend und ergebnisorientiert in einzelne, klar umrissene und funktionale Handlungsschritte zerlegen	II
präsentieren	vorbereitete Informationen zu einem Thema strukturiert, medien-gestützt und adressatengerecht vortragen	II
problematisieren	Wertekonflikte und kontroverse Positionen erfassen und benennen	II, III
prüfen/ *überprüfen	Aussagen, Behauptungen etc. auf ihre Schlüssigkeit, Gültigkeit und Berechtigung hin betrachten und bewerten	III
reflektieren	Sachverhalte, Argumente und Positionen anhand eigener oder vorgegebener Kriterien prüfen und abwägen	III
*sachgemäß Auskunft geben	Sachverhalte im Zusammenhang präzise beschreiben	II
sich auseinander-setzen	*sich mit einem Thema oder Sachverhalt kritisch, differenziert, argumentativ (urteilend) befassen und sich positionieren	III
sich äußern	Vorstellungen oder Meinungen zum Ausdruck bringen	I
*skizzieren	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken	I

Operatoren	Beschreibung	AFB
Stellung nehmen / *einen begründeten Standpunkt einnehmen	sich zu einer Fragestellung argumentativ und urteilend positionieren *zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und -methoden ein begründetes Urteil fällen (Sach- und Werturteil)	III
überarbeiten	ein eigenes oder fremdes Produkt kriteriengeleitet analysieren beziehungsweise diskutieren und mit Qualitätsgewinn weiterentwickeln	I, II
unterscheiden	Unterschiede, Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten ermitteln	II
vergleichen	Gemeinsames und Unterschiedliches herausarbeiten und gegenüberstellen; gewichtend ein Ergebnis formulieren	II
visualisieren	inhaltliche Zusammenhänge und Gliederungen in Bildern und Strukturen sichtbar machen	II
wiedergeben	Wesentliche Informationen oder einen Argumentationsgang strukturiert zusammenfassen *einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken	I
zeigen/aufzeigen	Sachverhalte, Zusammenhänge, Textinhalte und/oder Textformen sachbezogen, teils deskriptiv, teils analysierend darlegen	I
zusammenfassen	Inhalte und Zusammenhänge von Quellen (Texte, Medien) sachbezogen, strukturiert, komprimiert und auf das Wesentliche ausgerichtet wiedergeben	I

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	
P I F L	P I F L	P I F L	

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „T“ für „Technik“):

(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)
P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz	P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz	P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können			Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten anhand vorgegebener Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z.B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in verschiedenen Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z.B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z.B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	
L	L	L ← ... die Teilkompetenz (1)	
(2) einzelne Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	(2) verschiedene Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	
(3) Strategien für gewaltfreie und verantwortungsbewusste Konfliktlösungen anhand einzelner Beispielsituationen aus ihrer Lebenswelt entwickeln und überprüfen (z.B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	(3) Strategien für gewaltfreie und verantwortungsbewusste Konfliktlösungen anhand von Beispielsituationen aus ihrer Lebenswelt entwickeln und überprüfen (z.B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (z.B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	
L	L	L ← ... die Teilkompetenzen (2) und (3)	
P I	P I	P I ← ... alle Teilkompetenzen der Tabelle	

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer der Sekundarstufe I

Abkürzung	Fach
AES	Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) – Wahlpflichtfach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
M	Mathematik

Abkürzung	Fach
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
NWTPROFIL	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
PH	Physik
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
SPA3PROFIL	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
T	Technik – Wahlpflichtfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
Bezugsbedingungen	<i>Juni 2016</i> Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT